

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

202 (1.5.1931) Abendausgabe

kenntnis, daß auch der Kampf für das Ideal des Weltfriedens nur über den Weg der eigenen Freiheit geführt werden kann. Deutschland braucht nicht eine Sozialdemokratie, die aus taktischen Erwägungen sich dann und wann zur Stütze einer nationalen Regierung gewinnen läßt. Deutschland braucht eine Sozialdemokratie, die ideenmäßig von den nationalen Aufgaben erfüllt ist. Nur wenn das ganze Volk zu der Erkenntnis erzogen wird, daß die Voraussetzung für alle sozialen Forderungen und weltanschaulichen Ideale die Verwirklichung des eigenen Rechtes und der eigenen Freiheit ist, haben wir Aussicht, diesen Kampf zu bestehen. Man muß hoffen, daß diese Erkenntnisse, die sich bisher noch sehr auf die Führerschaft beschränkten, auch in die mittleren und unteren Parteinstanzen dringen und von da aus den Weg ins Volk finden.

Jubiläum des Arbeitsausschusses deutscher Verbände.



Vor zehn Jahren, am 30. April 1921, ist der „Arbeitsausschuß deutscher Verbände“ mit dem Ziel gegründet worden, das deutsche Volk über den Versaller Vertrag aufzuklären, und die auf Revision des Diktats gerichteten Kräfte zusammenzulassen. Der Präsident des Arbeitsausschusses ist der Gouverneur a. D. Dr. Heinrich Schnee.

Dr. Curtius beglückwünscht den Arbeitsausschuß Deutscher Verbände.

U. Berlin, 1. Mai. Der Reichsaußenminister Dr. Curtius hat dem Arbeitsausschuß Deutscher Verbände telegraphisch unter Anerkennung der im verflossenen Jahrzehnt geleisteten Aufklärungsarbeit die besten Wünsche des Auswärtigen Amtes für weitere Erfolge im Kampf um Wahrheit und Gerechtigkeit für das deutsche Volk übermittelt.

Ein Sparerlaß Dietrichs.

m. Berlin, 1. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der großen Sparaktion des Reiches, die durch die rückläufigen Steuereinnahmen doppelt notwendig geworden ist, stehen wir bereits wesentlich näher, als noch allgemein angenommen wird. Einer ihrer Vorläufer ist ein Runderlaß des Reichsfinanzministers, durch den die Behörden angefordert werden, über die Etatsmittel nicht schon jetzt bis zum Ablauf des Haushaltsjahres zu bestimmen, sondern nur die im Augenblick unbedingt notwendigen Ausgaben vorzunehmen. Der Runderlaß ist in der Hauptsache auf die verschiedenen Sonderfonds eingestellt, für die insgesamt etwa 40 bis 50 Millionen Mark in den Haushaltsplan eingestellt worden sind. Aus dem Fonds sollen keine Mittel entnommen werden, solange sich nicht die Entwicklung der nächsten Zukunft übersehen läßt. Ob aber von den 40 Millionen noch erhebliche Geldmittel vorhanden sind, läßt sich im Augenblick nicht überprüfen. Jedenfalls zeigt der Runderlaß des Finanzministers, daß die Reichsregierung wohl nur noch kurze Zeit ins Land gehen lassen und dann von ihrer Sparemächtigung Gebrauch machen wird. Bisher dürfte aber noch zu klären sein, wie stark die Zuwendungen an die Länder zu kürzen sind.

Rückgang der Arbeitslosenzahl.

m. Berlin, 1. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Nach den bisher vorliegenden Weberstatistiken ist die Zahl der Arbeitslosen in der Zeit vom 31. März bis zum 15. April wieder zurückgegangen, um reichlich 200 000. Die Entlastung geht also nur sehr langsam vor sich, zumal da die Zahl der Ausgewerkten, die der gemeindlichen Wohlfahrtspflege anheimfallen, gleichzeitig wiederum auf 50 000 gestiegen sein dürften.

Sowjetrußland arbeitet.

U. Moskau, 1. Mai. Am 1. und 2. Mai soll in den Betrieben der Sowjetunion gearbeitet werden. Angeblich geschieht das auf den Wunsch der Arbeiter, die den Lohnertrag dieser beiden Tage Arbeiterwohlfahrtsorganisationen zuführen sollen.

Wirren in China.

Die neue Unabhängigkeitsbewegung.

U. London, 1. Mai. Nach einer Meldung des „Daily Express“ ist Kanton am Donnerstag durch einen unblutigen Handstreich in die Hände des Generals Tschangtschang gefallen. Tschangtschang ist ein Verbündeter von Sunjanmin, des Rivales des Präsidenten Tschiangkaifschek. Der bisherige Gouverneur von Kanton ist geflüchtet.

Die „Times“ melden aus Schanghai, daß die Kantonregierung am Donnerstag einer Erklärung zu den Gerüchten über die neue südhinesische Unabhängigkeitsbewegung veröffentlicht habe. Kanton schreibt die Bewegung unzufriedenen Elementen zu, die absichtlich bei den Untergeneralen Unzufriedenheit hervorzurufen, um die Eröffnung der chinesischen Nationalversammlung in Kanton am 5. Mai zu verhindern. Fünf Südprowinzen sind in die Bewegung hineingezogen, und die Flucht des bisherigen Gouverneurs von Kanton wird als ein erstes Zeichen angesehen. Trotzdem glaubt man in Kanton, die Ordnung in Kanton bald wieder herstellen zu können, wenn die beiden zuverlässigen kantonesischen Divisionen, die noch bei Kiangsi im Kampfe gegen die Kommunisten

Ein schwarzer Tag für Militärflieger.

Drei französische Flugzeuge abgestürzt.

U. Paris, 1. Mai. Die französische Militärliegererei wurde am Donnerstag von drei zum Teil sehr schweren Unglücksfällen heimgejagt. Ein Bombenflugzeug, das in der Nähe von Mont Cimarr einen Übungsflug ausführte, stürzte aus einer Höhe von etwa 200 Meter zu Boden und ging vollkommen in Trümmer. Die beiden Insassen wurden auf der Stelle tot. Ein zweites Unglück ereignete sich wenige Stunden später in unmittelbarer Nähe von Kontofse. Bei der Landung eines Großflugzeuges überflieg sich der Apparat und ging in Trümmer. Die beiden Insassen wurden lebensgefährlich verletzt. Ein drittes Unglück ereignete sich in der Nähe des Marineflughafens Hyeres.

Der Militärattachee heßt.

„Geheimrüstungen“ Deutschlands

B. Paris, 1. Mai. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Im „Echo de Paris“ beginnt heute die bereits angekündigte Artikelserie des Generals Tournés, der bis zum Januar d. J. französischer Militärattachee in Berlin war und bei seinem Abschied aus Deutschland von General Hammerstein in einer Rede mit besonderer Herzlichkeit gefeiert wurde.

General Tournés will sich vor allem den angeblichen „Geheimrüstungen Deutschlands“ widmen. Er beginnt heute mit einem ausführlichen Artikel über die Haltung der politischen Parteien in Deutschland gegenüber dem Reichswehrbudget. Was er vorzubringen hat, ist nichts weiter als die alte längst bekannte Heße. Der gesamte Reichstag sei „militaristisch“ gesinnt, man gönne der Beratung des Reichswehrbudgets viel zu wenig Zeit. Das Reichswehrbudget sei im Verhältnis zu dem, was der Vertrag von Versailles gestattet, viel zu hoch (!). Maschinengewehre und Kanonen würden in das Budget mit viel zu hohen Ziffern eingestellt. General Tournés zieht zum Vergleich die analogen Ziffern des französischen Militärbudgets heran und über sieht — wie das in solchen Fällen stets absichtlich geschieht — den Umstand, daß die Produktion für ein Massenheer wie das französische, selbstverständlich bedeutend billiger ist, als wie für eine so kleine Armee wie die deutsche. Er hütet sich, wenn er auch diesbezüglich in das deutsche Reichswehrbudget hineinzuleuchten versucht, die Verschleierungen im französischen Militärbudget zu erörtern. Er spricht nicht davon, daß das französische Militärbudget angeblich sieben Milliarden Franken betragen sollte, wie dies auch von der französischen Regierung zugegeben werden mußte, daß es sich in Wirklichkeit aber auf zwölf Milliarden Franken beläuft. Schließlich bespricht der französische General die Haltung der deutschen Sozialdemokratie gegenüber der Reichswehr.

Morgen folgt ein zweiter Artikel über die angeblichen geheimen Rüstungen.

Leon Blum über das Flottenproblem.

B. Paris, 30. April. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Der Führer der französischen Sozialdemokraten Leon Blum bespricht heute im sozialdemokratischen Parteiorgan das vorläufige Scheitern des Flottenabkommens. Er verlangt Aufklärung darüber, wie es möglich gewesen sei, daß man so lange an einen Abschluß des Flottenabkommens geglaubt habe und wie es möglich war, daß derartige Mißverständnisse entstanden seien. Er gibt der Vermutung Ausdruck, daß zwar das französische Außenministerium dem Abkommen mit England und Italien zugestimmt habe, daß dieses Abkommen dann aber erst am Einbruch der französischen Admiralität scheiterte. Er hofft, daß Frankreich auf der Flottenabstimmungskonferenz der Welt nicht einmal das Schauspiel bieten werde, das Scheitern dieser Konferenz herbeigeführt zu haben.

Ostafrikanische Klagen.

Die Häuptlinge in London.

H. London, 29. April. (Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Vor dem parlamentarischen Komitee, das bereits seit Monaten die Frage der politischen Zusammenlegung der früheren deutschen Kolonie Ostafrika mit den englischen Kolonien Kenja und Uganda untersucht, erscheinen augenblicklich Häuptlinge aus den ostafrikanischen Gebieten, um den Standpunkt der Eingeborenen zu dem behandelnden Problem darzulegen. Einige von ihnen tragen die Tracht ihrer Heimat, während jedoch die Mehrzahl europäische Kleidung tragen. Sie zeigen sich keineswegs eingeschüchtern, trotzdem die Sitzungen in den goldglänzenden königlichen Räumen des Hauses der Lords stattfinden. Vielmehr bringen sie in sehr freimütiger Weise eine Anzahl von Klagen über Behandlung ihrer Stammesgenossen durch die britische Verwaltung zum Ausdruck.

Der Häuptling Koinange machte seine Zustimmung zu einer Zusammenlegung der drei Gebiete von einer Vertretung der Eingeborenen in den gesetzgebenden Beratungen abhängig. Er betonte ausdrücklich, daß er keinen Nutzen in der Zusammenlegung erblicken könne, falls diese Forderung sich als unpraktisch erweise. Im Verlauf seiner Ausführungen ging der Häuptling zu scharfer Kritik über. Heute werden die Gehehe ohne Zurückziehung der Eingeborenen gemacht. Diese handelten ihnen häufig zuwider, weil

Ein Wasserflugzeug, das von einem Marineoffizier gesteuert wurde, stürzte aus etwa 100 Meter Höhe ins Meer. Eilig herbeigerufenen Fischerboote gelang es, den Führer mit einigen weniger schweren Verletzungen zu retten. Der Apparat ging in den Wellen unter.

Güterwagen prallen auf einen Personenzug.

U. Hagen, 1. Mai. Am Donnerstagabend lösten sich auf der Rhrtaalbahn in Hagen beim Rangieren vier Güterwagen und schlugen die abschüssige Strecke nach Neheim hinab. Dort führten sie mit großer Wucht auf einen losenden eingelaufenen Personenzug auf. Den Reizenden gelang es, in aller Eile den Zug zu veranlassen, so daß nur zwei Personen verletzt wurden. Die Lokomotive des Personenzuges wurde durch den Anprall gegen einen Weichenbügel gebreitet und stürzte einen Abhang hinunter. Der noch auf der Lokomotive befindliche Heizer blieb unversehrt. Mehrere Wagen des Personenzuges sprangen aus den Schienen und stürzten um. Die Sachschäden ist bedeutend.

Die von ihrer Existenz keine Ahnung hätten, bis sie schließlich bestraft würden. Hinsichtlich der Sozialverhältnisse hob er hervor, daß die Lohn von 12 Schilling für den Monat nicht als hinreichende Sozialzahlung für einen erwachsenen Mann gelten könne. Koinange äußerte sich in der Sprache seines Stammes und fügte treuherzig hinzu: „Ich wünsche, daß das Komitee, das mein Vater ist, eintritt, daß seine Kinder, die Eingeborenen, auf diese Weise unterdrückt werden.“

Auch den Wünschen der Eingeborenen nach besserer Erziehung scheint die englische Verwaltung in den ostafrikanischen Kolonien jetzt nicht ausreichend gerecht geworden zu sein. Koinange forderte nämlich in dieser Richtung mehr Berücksichtigung in den elementaren und auch in den höheren Klassen. Koinange fakte seine Gefühle wiederum in der merkwürdigen Ausdrucksweise seiner Muttersprache — mit den Worten zusammen: „Das Komitee ist mein Vater, aber meine Mutter ist das Land, in dem ich geboren bin. Wenn mein Vater, die britische Regierung, sterben sollte, dann würde ich meinen, aber wenn meine Mutter leben soll, dann würde ich eben falls meinen.“

Ein abschließendes Urteil gestattet die lächerlichste Behandlung der Verhandlungen, die an die Presse gelangte, noch nicht. Die Worte des Häuptlings lassen freilich, soweit sie von den englischen Zeitungen mitgegeben werden, schwerlich darauf schließen, daß die Eingeborenen von England zu ihrer vollen Zufriedenheit regiert werden.

Graf Anim-Muskau,



der langjährige Präsident des Automobilklubs von Deutschland und Vorsitzender des Union-Klubs, ist, wie bereits gemeldet, am 28. April im Sanatorium Bühlerhöhe im Alter von 56 Jahren den Folgen einer Operation erlegen.

Geburtenüberschuß in Frankreich.

B. Paris, 30. April. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Die Statistik über die Bevölkerungsbewegung im Jahre 1930 ergibt ein für Frankreich günstiges Bild. Die Zahl der Lebendgeborenen im Jahre 1929 zum Jahre 1930 von 728 000 auf nahezu 749 000. Auch die Zahl der Eheschließungen und die Sterblichkeit der Kinder unter einem Jahr ist um 69 000 auf 58 000, die der Kinder über einem Jahr von 671 000 auf 690 000 zurückgegangen. Während also im Jahre 1929 ein Geburtenüberschuß von 12 664 sich ergab, ergibt sich im Jahre 1930 ein Geburtenüberschuß von 99 786.

Ein Aufruf der Mütter und Erzieherinnen.

Der Weltfriedensbund der Mütter und Erzieherinnen, Deutsche Sektion, verbreitet folgenden Aufruf: In Frankreich wurde von französischen Frauen im Jahre 1929 ein Internationaler Liga der Mütter und Erzieherinnen für den Frieden gegründet unter dem Motto: „Zum Frieden durch die Mütter.“ Diese Liga gehören bis jetzt 29 000 französische Frauen an. Die deutschen Frauen ergeht heute ihr Ruf: „Deutsche Mütter! Hört uns, schließt euch uns an, daß wir gemeinsam eine Front bilden — eine Front gegen den Krieg, den Krieg, der droht, alles was Leben hat — alles was atmet, durch giftige Gase und explodierende Bomben zu vernichten.“

Hört uns, deutsche Schwestern, schwergeprüft durch die Vergangene und voll Angst vor der Zukunft, tretet der Deutschen Sektion des Bundes bei. Keine darf fehlen! Ueber alle Länder, unter allen Völkern werden wir wirken, werden wir uns ausbreiten. Dann werden wir eine unbefehgbare Macht werden!

Der Bund steht außerhalb jeder Partei und unter freier Wahrung jedes religiösen Bekenntnisses. Weltfriedensbund der Mütter und Erzieherinnen. Für die Deutsche Sektion: Constanze Hallgarten, Generalsekretärin. Der Aufruf wird unterstützt u. a. von: Ministerialrat Dr. Gertrud Bäumer, M. d. R.; Viki Baum; Prinzessin Ludwig Fräulein von Bayern; Helene Böhlen; Gräfin Freda zu Dohna; Anna von Stieglitz; Leiterin des sozialpädagogischen Seminars, Berlin-Charlottenburg; Dr. Villy Hauff, Direktorin des Vette-Vereins, Berlin; Annette Kolb; Professor Käthe Kollwitz; Dr. h. c. Flobe Kopp; Dr. Marie Elisabeth Lüders; Toni Pfüll, M. d. R.; Gabriele Kopp; Maria Schmitz, Vorsitzende des Vereins kath. Lehrerinnen Deutschlands; Abela Schreiber-Krieger, M. d. R.; Toni Sender, M. d. R.; Dr. Helene Stöcker; Käthe Stresemann; Hedwig Wangel; Katharina von Kardorff-Oheimb.

Macht Dein Leib Dir etwa Plage, Kommt allein Laxin in Frage.

Wochenende in Wembley

Von unserem Londoner Vertreter Dr. Adolf Kalsfeld.

Mit hunderttausend Menschen bin ich an diesem trübseligen, unerkennbar Londoner Samstag nach Wembley gefahren, um ein Fußballspiel wie andere auch zu sehen. Ich bin heimgekehrt mit dem Gefühl, ein neues England entdeckt zu haben. Dies Phänomen hat mich so nervös gemacht, daß ich es mir vom Leibe schreiben möchte. Kann man sich meinen Freund Mr. John Citizen als unbeschweres Erdbeben, als gänzlich hemmungsloses Exemplar der menschlichen Gattung vorstellen? Sicherlich nicht den kleinen Clerk, der alltäglich mit der übrigen Herde durch endlose Katakomben in sein staubiges Office in der City getrieben wird, der des Abends eine religiöse Schrift liest oder eine Predigt am Rundfunk hört. Er ist ein zufriedener Mensch, dessen wortfarge Bescheidenheit den Begriff der „lower middle classes“ konstituiert, dem die Zeitungen allerhand Wunschbilder von der beteiligten Society vorkaufen, der aber nie auf schlechte Gedanken kommt und uns keine Rätsel aufgibt — bis er einen Tag im Jahre seine Fassung verliert und völlig außer Rand und Band gerät, weil 22 junge Menschen sich in Wembley um einen Pokal streiten, den die siegende Hälfte nebst Medaillen aus königlicher Hand entgegennehmen darf.

Diesen umgetrennten John Citizen hat plötzlich und unvermutet der Teufel gepackt. Er sitzt neben mir in der Untergrundbahn und hat sich wie zum Jahrmarsch herausgehakt. Seinen Derbist hat er mit den blauenweißen Farben seiner Mannschaft aufgezogen. Im Knopfloch seines Regenmantels — alle Engländer besitzen einen Regenmantel — hat er ein siegherrliches Mastortchen hingegen. Mit seinen Sonntagshosen ist er in eine Mastortchenstimmung hineingeklüpelt, und die Vorfußlorbeerblätter auf den erhofften Sieg hat er bereits an der Bar in seiner Nachbarhaft eingetränkt. Nun ist er redigell wie ein junger Liebhaber und bietet mir unaufgefordert eine Zigarette an. John Citizen genießt das größte Abenteuer seines Lebens — das Cup Final.

Draußen vor dem Stadion läuft er sich eine Ratter und eine Kindertrumpete. Vom Stadtmacher erwirbt er eine Wette auf das Derby, das in zwei Monaten steigt. Von Laienpredigern werden ihm Bettel in die Hand gedrückt, metaphysische Auslassungen über Gott und Fußball. Auf einem der auch mir angetragen wurde, liest er: „Das Tor — Was ist Dein Tor, Dein Jenseits? — Du bist vielleicht diese Meilen gekommen, um einige Männer in einem irdischen Finale kämpfen zu sehen. Eines Tages wird ein weit größeres Finale stattfinden, um über Ungezähnten zu Gericht zu sitzen, viele eingeschlossen, die sich heute auf dem Fußballplatz versammelt haben. Christus lebt. Zwei Mannschaften werden sich ernsthaft, die Tore werden geschlossen und in weniger als zwei Stunden werden die Hoffnungen eines Jahres von den einen vermittelt und von den anderen verspielt sein. Aber eine Hoffnung, die sich auf Christus stützt, wird niemals auf den Boden geworfen.“

Aber John denkt an sehr reale Tore, als er mit seinen blauenweißen Gefinnungsgenossen den Eingang zum Stadion nach langen Drängen endlich passiert hat. Schon hat man sich gefunden und öffnet sein überquellendes Herz. Arm in Arm singt man in den ohmischen Höhen der riesigen Arena — erst tausend, dann zehntausend,

und schließlich fallen hunderttausend ein. Draußen auf dem grünen Rasen steht auf hoher Tribüne ein Mann in weißem Sporthemd, der durch Lautsprecher intoniert und verzweifelt gestikuliert seine Massen im Takt hält. Und England singt. . . .

Während es Windregen regnet und ein übler Wind über das Stadion streicht, singt sich das unzufriedene und prosaische England seine naive Vorfreude von der Seele — ein gewaltiger Chor von hunderttausend John Citizens, wie ihn die Welt sonst nicht zu bieten hat. Nun haben sie ihre Sorgen zu Hause gelassen, diese Kleinbürger aus den Suburbs, diese Maschinendrehler aus Birmingham, diese Textilarbeiter aus Lancashire — nun schwimmen sie auf einige Stunden im Ueberfluß des Glücks, fühlen sich wie neugeboren und haben den verhassten, herben, läuerlichen Alltagsmenschen abgelegt. Ihr Festtrubel ist nicht das stumpfe Zohlen von Massen, wie ich es wohl bei Boxkämpfen im Newporter Landestadium oder in der Arena von Philadelphia gesehen habe. Nein, das Cup Final ist die Oktoberwiese von England. . . .

Es ist das größte Volksfest dieses „Little Island“ — ein Tag, der sehr trinkfest, langgestreckt und gemächlich verläuft und dementsprechend auch häufig mit erfreulich verben Schlägereien endet. Um das Kielrund des Stadions schlingt sich ein unsichtbares Band gemeinsamer Stammeszugehörigkeit: Königslohn und Premierminister, Bürger und Arbeiter singen mit, wenn die schwermütige schottische Melodie von „Bonnie Loch Lomond“ zum bleigrauen Himmel emporsteigt, oder wenn im Walzerakt die gute Daisj angelehrt wird, der ihr Bräutigam zwar keine elegante Feiertag mit Ros und Wagen, aber dafür ein Fahrrad zu zweien verpricht.

Ein Deutscher muß sich von diesen Einbrüden seltsam bewegt fühlen. Er sucht sich die Massen in der Heimat vorzustellen, wie sie vor einem großen Fußballereignis ihre schlichten und schönen Volkslieder singen. Sie nennen fröhlichere Gesänge als die Schotten und inniger als die Engländer ihr eigen, aber sie empfinden den Kampf nicht als Feind, sie sind vielleicht nicht mehr Volk genug dazu — im tiefsten Grunde mag ihnen wohl die Ursprünglichkeit und die Frömmigkeit verlorengegangen sein. Vielleicht würde ihnen sogar ein Spötteln um ihre Lippen gespielt haben, das Spötteln der Torheit, wenn sie erlebt hätten, wie diese hunderttausend unmittelbar vor dem Spielanstoß ihr Haupt entblöhten und lebend einen der tiefsten Choräle ihres Landes anstimmten. Vielleicht aber würden sie wie ich erschüttert gewesen sein und gehnt haben, aus welchen Quellen England seine Größe schöpft.

John Citizen — ich habe ihn nicht vergessen, denn im Feuer des Geschehens hat er mir oft genug mit seiner Kindertrumpete in die Ohren geblöht: John Citizen also hat den Kopf nicht hängen lassen, nachdem seine Mannschaft aus Birmingham trotz aller Mastortchen unterlag. Der Tag war für ihn noch nicht zu Ende, und wenn es seinen Sieg zu feiern gab, so galt es eine Niederlage zu begreifen. Er hat das mit redlicher Gründlichkeit bejagt und war bereits in den Abendstunden jenen Namenlosen zuzurechnen, die die Gegend um Piccadilly mit ihrem Rasenjammer erfüllen. Vor seiner Haustür soll ihn ein weibliches Wesen nicht eben liebevoll empfangen haben.

Jubiläum der Ringstraße. Wiens architektonische Schönheitskönigin.

Nun tauchen wieder, später als sonst, die Ringstraßenpaläste in Frühlingsgold, aus den Gärten blüht bald violett der Flieder, die Rasenbete werden grün, aus den knospenden und jung belaubten Ästen tönen helle Vogelstimmen und auf Kaffeehausterrassen sitzen die lebenswichtigen Wiener Müßiggänger bei Mokka und Schlagobers, Melange. Das ist die richtige Zeit, um auf das Jubiläum dieser ewig jungen Ringstraße hinzuweisen, die eben siebzig Jahre alt ist. Sie ist eigentlich keine Straße, sondern eine Promenade ununterbrochener Vornehmheit, eine Heerschau großartiger Galapaläste und Denkmäler, duftender Gärten und Alleen. Eine grüne, zauberhaft schöne Gartenanlage, von unvergleichlicher Anmut, anders als die Pariser Boulevards, anders als der Petersburger Newski-Prospekt. Die Wiener Ringstraße stellt stolze Stadtteile anderer Metropolen in den Schatten — sie ist in ihrer Art die architektonische Schönheitskönigin der Welt. . . .

Es wird nur ganz ausnahmsweise Wiener geben, die sich an den Geburtstag der Ringstraße erinnern können, an Wien ohne Ringstraße, an das Wien der Festungsgräben und Glacis, die den ins Breite dringenden Körper der Stadt einschloßen. „Stadterweiterungsplan“ nannte man das Projekt, nach dem sich das Wachstum Wiens — frei von den mittelalterlichen Hemmnissen der Wollgräben und Stadtbefestigungen — vollzog. „Verbindung der inneren Stadt mit der Vorstadt, Neuregelung und Verschönerung der inneren Stadt durch Auflassung der Umwallung und der Fortifikationen der Inneren Stadt und der Stadtgräben. Verwendung der Glacis als Baugrund.“ — Nicht mehr und nicht weniger forderte Wien durch den Minister des Innern, Bach, in einem Schreiben an den Kaiser anno 1857.

Und nun wurde niedergedrissen, der alte Schutt, die Ueberbleibsel aus dem Mittelalter restlos weggeräumt, worüber sich ein paar alte Militärs der Armee, die Wien aus „strategischen Gründen“ als Festungsstadt erhalten wissen wollten, nicht wenig entsetzten. Aber die Wiener mochten damals in einer fröhlichen Erwartung gewesen sein, wie sie etwa Max Piccolomini begeistert schildert: „Der Städte Tore gehen auf, von selbst — nicht die Berarde braucht sie erst zu sprengen — von Menschen sind die Wälle rings erfüllt, von friedlichen, die in die Lüfte grühen.“

Inzwischen wurde frisch umgebaut, gegraben, eingeebnet, im Frühjahr 1861 mit der Anlage der Ringstraße begonnen und bald darauf — ist die junge Häuserfaat auf unrem ehemaligen Glacis — so schreibt der Chronist — „lustig aufgegangen und mehr als hundert himmelhohe Gebäude sind dort in die Halme geschossen, darunter viele von solcher Größe und Ausdehnung, daß sie die Bevölkerung eines Marktfleckens bequem unter ihrem Dach beherbergen könnten“. Wenn man die wunderbaren Umgestaltungen auf der ganzen Oberfläche der früheren Hplanade, des Stadtgrabens und der bombensicheren Bastionen überblickt, so läßt sich der Tatkraft und Ausdauer, mit der dabei vorgegangen wurde, nur gerechte Anerkennung zollen. Namentlich verdienen die mit seltener Behendigkeit in Angriff genommenen Erdaushebungen und Anplanierungen derben auf den Glacis, wodurch wir jetzt an unermertt vielen Stellen um 1½ Klafter tiefer wandeln als früher, ihr eigenes Blatt in der Geschichte von Wien. Da aber die Baugründe ausschließlich von Privatkapitalisten aufgekauft und hiedurch, also aus privaten Mitteln, der Stadterweiterungsfonds erheblich dotiert wurde, aus dem man die Paläste errichtete, bemerkt der Chronist mit Recht: „Uebriens gebührt die ganze Ehre der bereits vollendeten Anlagen und insbesondere der Ringstraße, welche schon gegenwärtig zu den imposantesten Erscheinungen dieser Art von Europa gehört, ausschließlich nur dem Unternehmungsgeist von Privatleuten: die Regierung selbst hat sich, bis jetzt, außer dem in Bau begriffenen neuen Opernhaus dort noch zu keiner architektonischen Tat ernannt.“

Als diese „architektonischen Taten“ in Angriff genommen wurden, waren — von 1858—1862 — die Potentaten, Kärntner, Augstiner, Gonzaga, Alers, Wasser, Schotten, Keutur, Moller, Franzenstor und Burgbofsei gefallen. Der Stadterweiterungsplan wurde durch den Kaiser — vom Bürgermeister Moritz Vepr unterbreitet — 1859 genehmigt und gemäß diesem Plane die Schaffung von drei Hauptverbindungslinien: Ringstraße, Vahemstraße, Gürtelstraße in Angriff genommen. Am 1. Mai 1865 wurde dieses Werk durch die Vollendung der Ringstraße getront, die damals allerdings noch wesentlich anders ansah, als heute. Der Garten am Franz Josephsplatz, 1861 geschaffen und der „Stadt- und Kinderpark“ konnten freilich an der Eröffnungsfeier schon teilnehmen, während der Rathauspark erst 1873 entstand. Durch die Stadterweiterung wurde Platz gewonnen und es konnten jene großartigen Plätze geschaffen werden, die dem Stadtbild Wiens den Charakter der Vornehmheit geben.

Sprechen wir nun von dem Juwelenstück der Schönheitskönigin, den Ringstraßenpalästen, deren jeder einzelne einem Diamant gleicht: das Ringtheater ist allerdings durch die historische Brandkatastrophe vernichtet worden und „das Sühnhaus“ wurde an seiner Stelle errichtet. Aber aus den „vielen himmelhohen Gebäuden“ des Jahres 1865 sind hunderte geworden, darunter Paläste von fürstlicher Pracht. Van der Nüll, Siccardsburg, Ferstl, Hansen, Schmidt, Semper, Hasenauer — das waren die schöpferischen Künstler. Der köstliche, zauberhaft schönste Teil der Ringstraße: die beiden Museen, die ewig unvollendete neue Hofburg, das äußere Burgtor, das antik angelegte Parlament, der historische Schauplatz der österreichischen Geschichte, die grüne Volksgartenanlage, die imposante Gotik des Rathauses und die modern verzierte Gotik der Botanische, das neue Burgtheater. Aber damit haben wir nur einen Teil des verschwenderischen Reichtums — und zwar ohne Rücksicht und ohne pedantische Angabe des Geburtsdatums — ausgezählt. Es fehlt noch die Universität, die Börse, das Opernhaus, die großen Welt-hotels, der Barock-Bau der Karlskirche im Ringstraßenprospekt, der Kurialon im Stadtpark. Und alle diese bedeutenden Bauten vereinigen sich zu einer Einheit; zu dem weltberühmten, unerreichten Ringstraßen-Stil.

Wenn wir heute der Wiener Ringstraße zu ihrem Geburtstage herzlich gratulieren, so beglückwünschen wir sie auch zu der glücklichen Entwicklung der letzten Zeit. Die Gemeinde Wien, der dieser Schatz anvertraut wurde, hat ihn so um die Zeit der Jahrhundertwende durch ihre Verwaltung bereichert. Die Gärten wurden verschönl, ja, es wurden noch weitere Anlagen, wie der Burggarten, der Öffentlichkeit zugänglich, Blumen schmüden die hohen Masten der Bogenlampen, Lichtreklamen, neue Vergnügungstätten, Kaffeehäuser und Kaffeehausterrassen sind entstanden, jeder Stein, jeder Baum, jede Blume der Ringstraße trägt den Stempel des Unnachahmlichen — des „Wiener Geschmades“ . . .

Es ist einer der vollstimmlichsten Geburtstage, dieser Geburtstag der Wiener Ringstraße. An allen Festlichkeiten dieser Stadt hat sie Anteil genommen, nun feiert sie sich gewissermaßen selbst. Ein neues Geschlecht ist herangewachsen, es liebt die Ringstraße ebenso, wie die alten Wiener sie geliebt haben. Die ganze Bevölkerung beglückwünscht ihre Schönheitskönigin, die Fremden scheuten ihr Bewunderung. Hans G. Kramer.

Propaganda der Tat / Von Frank F. Braun.

Wir sahen in der Glasveranda des Asterpavillons. Es war ein guter Platz, wir konnten den Jungfernstieg überblicken und meines Freundes neuen 8-Zylinder im Auge behalten, den er vertrauensvoll, daß kein Sipo kommt, einfach an der Ecke hatte stehen lassen.

Es kam auch kein Sipo, aber ein Herr im Trenncoat näherte sich uns, grüßte höflich, nannte einen Namen und erklärte, er sei der Vertreter der Automobilversicherungsgesellschaft Leonidas und mein Freund müsse unbedingt seinen Wagen gegen Diebstahl versichern, denn es sei heute leider nicht mehr so, daß man einen Wagen vertrauensvoll könne draußen stehen lassen.

„Ich passe schon auf“, wehrte mein Freund ab. Außerdem sind die Türen meines Wagens stets verschlossen, und den Zündschlüssel habe ich in der Tasche.“

Der Herr im Trenncoat lächelte spöttlich. „Das nützt gar nichts“, erklärte er. „Da, sehen Sie einmal!“ Er hob die Hand, in der das Blatt der Versicherungspolice weiß leuchtete. — Im selben Augenblick tauchte auf der Straße ein Mann auf, sprang auf den Wagen, hatte in verblüffend kurzer Zeit die Tür mit einem Nachschlüssel geöffnet — und saute mit dem Wagen davon. Der Herr im Trenncoat rieb sich die Hände. „Erstrecken Sie nicht“, meinte er, „der Mann ist von uns bezahlt, er arbeitet für uns und soll Sie überzeugen, wie notwendig es für Sie ist, bei unserer Gesellschaft eine Versicherung einzugehen. Ich habe Ihren Wagen hier vor dem Pavillon schon einige Male beobachtet“, und er lächelte stürter. „Geheißte Autodiebe hätten es nicht anders gemacht.“

Mein Freund schwankte zwischen Aerger und Laclust; aber er beruhigte sich, als sein Wagen wieder auftauchte und an der alten Stelle hielt. „Ueberlegen Sie sich den Fall, mein Herr“, sagte der Mann im Trenncoat, „ich werde Sie zu treffen wissen, wenn Sie wieder einmal hier sind“. Er war wirklich nicht aufdringlich; er grüßte korrekt und verschwand.

Wir unterhielten uns über den Vorfall, mein Freund war nicht abgeneigt, dem Agenten recht zu eben. „Es war ungeschickt“, sprach er, „daß der Mann weiß, daß man muß das Eisen schmieden, so lange es heiß ist. Wer weiß, ob ich morgen noch bereit bin, den Wagen zu versichern, wenn der Schred verbläht ist.“

Es war auch nicht am darauffolgenden Tag, daß wir wieder im Asterpavillon saßen. Aber noch in derselben Woche mochte es gewesen sein. Wir erinnerten uns gleichzeitig an den Agenten und seinen Werbetrüß und warteten. Würde er wiederkommen? Mein Freund war bereit, die Versicherung abzuschließen.

Wir wurden nicht auf die Folter des Wartens gespannt; nach kurzer Zeit schon kam der Herr im Trenncoat auf uns zu. Er verneigte sich, nannte einen Namen und den seiner Versicherungsgesellschaft. Er rebete fast dasselbe wie neulich, nur, daß wir ihm diesmal nicht antworteten. Erst als er die Hand hob und das Signal gab, lagte mein Freund unwillig: „Lieber Herr, sparen Sie mir die Freiheit Ihres Kollegen!“ Der Herr im Trenncoat sah verunroert über seine schwarze Hornbrille. „Ach“, meinte er, „jakt erinnere ich mich, wir haben ja kürzlich schon miteinander gesprochen.“ Er wählte reich noch einmal auf die Straße hinaus, aber es war bereits zu spät; der Entführer war schon im Wagen.

„Entschuldigen Sie bitte, das ist eine Dummheit“, hat der Herr im Trenncoat und lief hinaus. Wir sahen, wie er dem Wagen nachlief, ihn an der Ecke noch einholte und zu dem Kollegen einstieg. Aber sie konnten natürlich nicht mitten auf dem verkehrsreichen Jungfernstieg umdrehen; sie mußten den Bogen um den Häuserblock nehmen.

Mein Freund winkte recht ärgerlich den Kellner heran und zahlte. Wir traten auf die Straße und warteten. Es war genau 5 Uhr nachmittags.

Um 6 Uhr entschlossen wir uns und verständigten die Polizei. Man war uns dort dankbar. Das sei ein ganz neuer Trick der Autodiebe, sich unersolgt einen größeren Vorsprung zu verschaffen.

Wir waren seitdem schon mehrere Male wieder im Asterpavillon, aber meines Freundes Wagen ist immer noch nicht wieder aufgetaucht. Ich hatte von vornherein das Gefühl; er hätte gleich am ersten Tage bei dem Herrn im Trenncoat versichern sollen!

Humor.



Wie Onkel Sahn den Berlinern das Spaten beibringt: Biersteuer wird verdoppelt!

Konfektions-**Merkur** Haus, bringt für Frühjahr und Sommer die moderne Herren- u. Knaben-Kleidung. 233 Kaiserstraße 233 in größter Auswahl außergewöhnlich billig! Ueberzeugen Sie sich bitte unverbindlich!

Ad. Stein Nachf. fertigt Ihnen den erstklassigen Maßanzug aus modernsten deutschen und englischen Stoffen von RM. 150.— an. 233 Kaiserstraße 233

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Freitag, den 1. Mai

47. Jahrgang. Nr. 202.

Tausend Worte Baden-Badener Kritik.

Berliner Tanzturnier-Import. — Notwendiges über Naturschutz. — Gärtnerei-Entgegnungen.

(Von unserem Baden-Badener Vertreter.)

Wenn man die neuesten Nachrichten über Baden-Baden erfassen will, muß man lesen, was in Berlin davon geschrieben wird. Während sich an der Dos die Saison von Baden-Baden mutig, aber doch noch etwas rezerviert in Gang setzt, gebärdet sie sich in den Journalen desto lebhafter. Was also gibt es von Baden-Baden in Berlin zu melden? Sie werden staunen: Historische Neuigkeiten! Es entdekt und den geneigten Lesern mitgeteilt. Da hat man's also, schwarz auf weiß, gedruckt in einer bekannten Zeitschrift, bei deren Leitlinie sich jeder auf die billigste Weise in die elegante Welt verriet vorantreiben darf. Hier erblickt man ein Bild des Ball- und Konzertsaals im Renaissancestil Ludwig XIII., und darunter steht: Der von Weinbrenner zur Zeit des Wiener Kongresses im französischen Stil erbaute große Bühnenaal des Kurhauses, in welchem die Baden-Badener Tanz-Turniere ausgetragen werden. Ein schöner und, bitte sehr, stilvoller Saal, in dem leider nur eine Kleinigkeit nicht stimmt, nämlich sein Inhalt. Denn weder ist der photographierte Saal von Weinbrenner, noch zur Zeit des Wiener Kongresses erbaut, auch stellt das Bild gar nicht den (1916 fertiggestellten) großen Bühnenaal dar, sondern den des obengenannten Ludwig XIII., in dem nie ein Tanzturnier stattgefunden hat, noch Sicherheit unter dem nicht passenden Bild, daß man sogar an der Tafel, daß der Wiener Kongreß 1815, jener Saalbau jedoch erst 1855 stattfand, irre werden könnte, wenn nicht auch die Verse „Finster war's, der Mond schien helle...“ betamlich ihre eigene Logik hätten.

Es ist nicht anzunehmen, daß jener Saal von der Kurdirektion gekauft worden ist, sondern hoffentlich nur das Bild. Denn die Kurdirektion hat den Hauptteil der Regie des am 9. und 10. Mai stattfindenden Tanzturniers Berlin überlassen. Die Organisation unterliegt dem Turnieramt Berlin unter Anwendung des Reglements des Allgemeinen Deutschen Tanzlehrer-Verbands e. V., Sektion Berlin-Brandenburg (können Sie das fliehend nachsprechen?). Die Startmeldungen gehen, außer an die Kurdirektion, zu Händen des Tanz-Professionals Ernst Fohr an das Berliner Turnieramt. Und das Patronat des Baden-Badener Tanzturniers liegt... wo? — Bei eben jener Berliner Zeitschrift, welcher wir den vorhin zitierten Satz mit dem Baden-Badener Mißverständnis entnehmen. Es ergibt sich also der kaum beachtete Umstand, daß das Berliner Patronat über sein Patent und noch nicht so ganz richtig im Bilde ist und daher eigentlich mehr für Irrtümer über Baden-Baden sich einsetzt, als für Baden-Baden selbst. Andererseits soll nicht geleugnet werden, daß das angeführte „Berlin-Brandenburgische Reglement“, nach dem an der Dos Tanzturnier ergriffen werden wird, eine irramme Sache zu sein verspricht, was uns mit vielem Verständnis wird. Trotzdem bleibt eine nahegelegene Frage offen: Gibt es irgend einen triftigen Grund, die Regie für ein Turnier, das sich Baden-Badener Tanzturnier nennt, von auswärts zu beziehen? Gibt es vor allem einen Grund, das Patronat einer Berliner Verlagsgesellschaft zu überlassen? Ist man schon so arm an Einfällen und geistlicher Melonanz, daß man in Baden-Baden keine bodenständige Kultur, kein aus der Gesellschaft gebildetes Patronat mehr zustande bringt? Seit anderthalb Jahrhunderten geht man nach Baden-Baden, um hier an einem gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, das keine eigene Note hat, und jetzt auf einmal muß man eine fremde importieren? Das ist eine absolut abwegige Auffassung von Jugtätigkeit, die fast wie ein Armutzeugnis ausseht.

Über es ereignen sich der ertauulichsten Dinge noch mehr in Baden-Baden. In jedem Prospekt schreibt man es hinaus, daß die Landschaft, die Anlagen, die parkartige Atmosphäre Baden-Badens werthvolles Kapital neben den Quellen ist. Wie geht man zur Zeit mit diesem Kapital um? Man verschleudert es. Man pflanzt an einem der zartesten Flecke der Lichtentaler Allee einen Zement-Lasten, der einen der herrlichsten Landschaftsbilde gleich nach zwei Richtungen hin groß und gräßlich entzwei schneidet. In diesem unformigen Rastern soll eine Transformatorstation eingebaut werden. Hierfür findet man keinen geeigneteren Platz als den linken der Lichtentaler Allee! Ist man so stolz auf diese Zement-Belegungen, die neuerdings auch an anderen Stellen wie die Allee aus der Erde schießen, daß man geradezu mit ihnen toterisiert? Gibt es keinen Landschaftsschutz, der hier eingreift, um das unverfälschte Alleebild zu retten und die Transformatorstation dorthin zu verbannen, wo sie, wie andere leuchtige Hilfsmittel auch, hingehört, nämlich unter die Erde? Oder wenigstens seitab von einem Gartenboden, dessen natürliche Reize man nicht antasten darf. In diesem Punkt kann es überhaupt keine Verteidigung geben. Denn, was hier begangen wird, ist unentschuldigbar und durch keine technische Notwendigkeit zu beschönigen. Hier wird eine Entstellung dessen vorgenommen, worauf Baden-Baden seither mit Recht stolz sein konnte, eine Entseelung der Naturgeschichte.

Gegenüber der Stelle, wo dieser Frevler ungerührt vor sich geht, befindet sich eine ebenso unverfälschte Neuerung. Auf dem Kleingolfplatz pflanzt man zwischen den Bahnen, die dem Spiel dienen, auf einmal Blumenbeete an. Stiefmütterchen, Schwertlilien, Rhododendron usw. sollen fernerhin hier zum blühenden Leben erweckt werden. So gewiß der Transformator eine Verunstaltung ist, so gewiß sind diese Blumenbeete eine überflüssige, und sinnlose Spielerei. Ein Golfplatz ist keine gärtnerische Anlage, sondern eine Sportanlage. Ihr sinngemäßer Reiz liegt in ihrer Sporteignetheit, deren einziger Schmuck eben der glatte, grüne Rasen ist. Nebenbei ist dieser einfache, aber gut zu pflegende Rasen auch eine sportliche Notwendigkeit. Hier Blumenbeeten anzu bringen, heißt sowohl die sportliche Zweckmäßigkeit eines Golfplatzes mißverstehen, als auch die Schönheit einer glatten, grünen Rasenfläche völlig verkennen. Dennach wird da nur unnötig Geld verpulvert, um falsche Töne in den Akkord der Landschaft einzuschalten. Und was daraus entsteht, wenn dieser Plan zu Ende geführt wird, kann nur derselbe Kitz sein, der entstehen würde, wenn ein Billardbesitzer sich sein grünes Spielstück mit Bergkristall nicht beständig ließe. Interessant an diesem Unternehmen ist nur, daß man sich offenbar veranlaßt fühlte, den Schandfleck der Zement-Lasten durch die Blumenbeete drüben wieder gut zu machen. Über die Entschuldigung dürfte eine Entgegnung sein. Denn so selten man eine Meringentorte mit Petersilie garniert, so selten wird man einen Golfplatz mit Blumenbeeten garniert finden.

Vor einigen Jahren mußte an dieser Stelle gegen bauliche Mißgriffe, gegen ein durch „neue Sachlichkeit“ gefährdetes Stadtbild zu Feld gezogen werden. Jetzt ist das Landschaftsbild gerade nicht besser, was nicht minder schlimm ist. Obwohl offene Kritik nicht leicht in solchen Fällen, diese Verschlimmerungen konstatieren nicht verschwiegen werden. Man reißt sich die Hände, wenn die Frequenz steigt, aber man ringt sie durchaus nicht, wenn viele Eingekerkerte und viele Gäste Baden-Badens beklagen, daß in dem

schönen Bild der Landschaft mit untauglichen Mitteln herumretouchiert wird. Man merkt nicht oder will nicht merken, daß auf solche Weise auf die Dauer mehr Schaden entsteht als durch eine vorübergehende sinkende Frequenz. Denn hier werden Grundwerte angefaßt, und so geringfügig die Anlässe, von denen hier ausgegangen wurde, von manchem angeschlagen werden mögen, sie dokumentieren Symptome, die gegen den Geist Baden-Badens verstoßen. Ist man einmal blind geworden gegen diese Dinge, so wird man hierin auch lahm werden und schließlich alles mögliche noch ganz passabel finden. Wie heißt doch die hübsche Anekdote von Lichtenberg, dem großen bissigen Humoristen und Vorläufer Jean Pauls? — „Wie geht's?“ fragte ein Blinder einen Lahmen. „Wie Sie sehen“, antwortete der Lahme, „ganz passabel.“

— ae —

Die badische Hotelindustrie tagt.

30. Hauptversammlung des Landesverbandes.

...: Furtwangen, 1. Mai. Die hier abgehaltene 30. Hauptversammlung des Landesverbandes der badischen Hotelindustrie und verwandter Betriebe e. V. Baden-Baden wurde in öffentlicher Sitzung von einer großen Anzahl Mitglieder besucht. Als Vertreter der Behörden waren erschienen die Herren Landrat Dr. Pfaff, Donaukreuzingen, Landtagsabgeordneter Haesler-Billingen, Reichstagsabgeordneter Dieckhoff, für die Reichsbahn Reichsbahnrat Geiger, für die Deutsche Reichspost Präsident Lammlein-Karlsruhe, sowie die Herren Oberpostamt Rößler-Karlsruhe und Kummann-Konstanz, von der Stadt Furtwangen Bürgermeister Wild u. a. m. Nach einer Begrüßungsansprache durch den Vorsitzenden Herrn Gable-Heidelberg sprachen die erschienenen Gäste ihre Wünsche zu einem guten Verlauf der Versammlung aus. Im Anschluß daran erlatete der Vorsitzende den Tätigkeitsbericht aus dem zu entnehmen war, daß die Wirtschaftslage starke Umschwünge bedingt habe. Als eine Folge davon wurden zahlreiche Unternehmungen zu geringen Prozentfüßen des Wertes zum Verkauf angeboten, wobei dann als Käufer Krankenhäuser und Berufsverbände auftraten. Die so in Erholungsheimen umgewandelten Hotels haben gegenüber den privaten Unternehmungen durch die nicht gerechtfertigte Firmierung als gemeinnützige Unternehmen erhebliche steuerliche Vorteile. Der Verband versucht alles, um die Lage zu erleichtern durch Organisation der Selbstkostenentlastung, Gewinnung des innerdeutschen Verkehrs, Verbesserung der Arbeitszeitregelung u. a. Wirtschaftspolitisch hat das deutsche Hotelgewerbe schlecht vertreten bei seiner großen Bedeutung, die aus der Umfänge gegenüber anderen Industrien, z. B. des Bergbaues und der Eisenindustrie hervorgeht. (5,9 Milliarden gegen 3,1 Mill. und 3,7 Mill.) Auch die Presse könne etwas zur Besserung des Hotelgewerbes beitragen, wenn sie nicht gerade jetzt Lufrufe zum Besuche der Riviera und des übrigen Auslandes verbreite. Die volkswirtschaftliche Bedeutung gebe auch aus der positiven Bilanz des deutschen Hotelgewerbes hervor, gerechnet an den Ausgaben der Deutschen im Ausland und an den Einnahmen des deutschen Gewerbes gegenüber denen Italiens, die in der aktiven Handelsbilanz ein Drittel des Einfuhrüberschusses ausmachen. Auch zur Steuerpolitik bemerkte der Redner, daß das deutsche Hotelgewerbe vierfach so hoch belastet sei wie das schweizerische.

Förderung des Segelfluges in Heidelberg.

Den Bemühungen der Ortsgruppe Heidelberg des Badisch-Pfälzischen Luftfahrervereins ist es gelungen, beim Ministerium des Kultus und Unterrichts die Zustimmung zur Einrichtung von Lehrkursen für die theoretische Ausbildung ihrer Jungflieger zu erwirken. Die Unterrichtsräume werden von der Stadtverwaltung in der Gewerbeschule bereitwillig zur Verfügung gestellt. Der erste Kurs fand in den Monaten Januar bis März statt. Hand in Hand mit der theoretischen Ausbildung geht die praktische. Von der Stadtverwaltung wurde ein Bauraum zur Verfügung gestellt, der in diesen Tagen bezogen werden konnte. Zwei Segelflugzeuge sind bereits fertig, so daß die Übungen auf selbstgebaute Flugzeuge durchgeführt werden können.

Lausbuben stören die Stromleitung.

...: Billingen, 1. Mai. Ein Lausbubenkreiß, der schlimme Folgen hätte haben können, wurde gestern in der Waldstraße verübt. Mehrere Schüler warfen einen Draht über die Stromleitung, so daß Kurzschluß entstand und die Drähte unter heftiger Feuerentwicklung abschmolzen und auf die Straße fielen. Zum Glück konnte die Stelle noch rasch abgesperrt werden, so daß niemand mit den herabhängenden Drähten in Berührung kam. Immerhin war die ganze Werkstätte mehrere Stunden ohne Strom. Die Eltern der Schüler werden für den Schaden haftbar gemacht werden.

Durlach, 1. Mai. (Verkehrsunfall.) In der Nähe des Bahnhofes wurde gestern mittag ein Radfahrer von einem Personentransportwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Radfahrer trug mehrere Verletzungen am Kopfe sowie eine Gehirnerschütterung davon und mußte in seine Wohnung verbracht werden. Der Personentransportwagen und das Fahrrad sind leicht beschädigt worden. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Wolfsach, 1. Mai. (Vom Ertrinken gerettet.) Beim Arbeiten am Ufer der Wolf oberhalb der Erbenbrücke stürzte Waldbarbeiter Hermann Schremp aus Oberwolfach in das Wasser. Durch den Sturz zog sich Schremp eine Kopfverletzung zu und wurde von den hochgehenden Fluten abgetrieben. Erst in der Nähe des Krankenhauses konnte er aus dem Wasser gerettet werden.

...: Eppingen, 1. Mai. (Todesfall.) Wieder ist einer der wenigen hier noch lebenden Alt-terranen ins Grab gelangt. Es ist dies Alt-terranermeister Heinrich Frey, der ein Alter von 84 Jahren erreichte.

Tarifloser Zustand im Baugewerbe

für die kaufmännischen Angestellten.

(1) Mannheim, 1. Mai. Die mehrstündigen Verhandlungen zum Neuabschluß des Reichstarifvertrages für die kaufmännischen Angestellten im Baugewerbe sind gescheitert. Trotz verschiedener Bemühungen der Angestelltenorganisation, die Verhandlungen zu einem Ergebnis zu führen, weigerten sich die Arbeitgeber, ihre Forderungen fallen zu lassen. Besonders strittig sind die Paragraphen des Geltungsbereiches der Berufsjahresstaffelung, der Arbeitszeit, der Ueberstunden, Nacht- und Sonntagsarbeit, des Urlaubs, der Verjährungs- und Ausschlussfrist. Es besteht also nunmehr ein tarifloser Zustand für die kaufmännischen Angestellten im Baugewerbe.

...: Weisstadt, 1. Mai. (Bewegte Generalversammlung.) Eine sehr bewegte Generalversammlung hielt der hiesige Vorwärtsverein e. V. ab. Ab. Ihr wohnten an als Vertreter des Verbandes der Unterbadischen Kreditgenossenschaften der Verbandsvorstand und ein Revisionsbeamter. Der Revisionsbericht ergab Beanstandungen. Drei Aufsichtsratsmitglieder legten ihre Ämter nieder.

Um den zollfreien Warenverkehr.

Die Verbraucher sind gegen Einschränkung.

...: Waldshut, 1. Mai. Auf die von uns berichteten Eingaben des Einzelhandels und seiner Vertretungen im badischen Grenzgebiet an die Reichs- und Landesregierung um weitere Einschränkung der Einfuhr zollfreier Waren im Kleinen Grenzverkehr und in der Verwendung der Hausstandsarten läßt der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund und der Deutsche Beamtenbund, Ortsgruppe Waldshut, ein entgegengesetztes Gesuch dem Reichsfinanzministerium zugehen. Die Vertreter der Arbeiterkraft und der Beamten machen darauf aufmerksam, daß die am 7. April erfolgte Wareneinfuhrbeschränkung im Kleinen Grenzverkehr für die Verbraucher außerordentlich nachteilige Wirkungen und Erbitterung nach sich zog. Die von der Handelskammer Waldshut und einigen Abgeordneten im badischen Landtag aufgestellte Behauptung, daß der Einzelhandel des Grenzbezirks stark unter der mißbräuchlichen Ausnützung der Zollfreiheit bestimmter Warenmengen leide, müsse von den Geschäftlichen als irreführend bezeichnet werden. Von einer mißbräuchlichen Wareneinfuhr könne keine Rede sein. Das oberbadische Gebiet von Konstanz bis Bötzingen zähle unzweifelhaft zu den teuersten Gegenden des Reiches, eine weitere Einschränkung des Grenzwarenverkehrs würde für den Handel im badischen Grenzgebiet eine Preismonopolstellung schaffen. Dies hätte dann wieder einen Lohn- und Gehaltskampf zur Folge. Die Aufhebung der eingeführten Beschränkungen, sowie die Ablehnung weiterer diesbezüglicher Anträge sei daher dringend geboten.

...: Birm. (Bez. Kehl), 29. April. (Generalversammlung der Milchgenossenschaft.) Die am Sonntag im Reichen Lamm-Höhlchen abgehaltene Generalversammlung der Milchgenossenschaft wies einen guten Verlauf auf. Vorsitzender Mannshardt erlatete den Geschäftsbericht und Gemeinderat J. Schäfer den Kassensbericht, worauf anschließend Bürgermeister Laß Vorstand und Redner für ihre umsichtige Geschäftsführung den Dank zum Ausdruck brachte und deren Entlastung beantragte, die einstimmig erfolgte. Der Reingewinn wurde noch lebhafter Debatte dem Baukostenkonto des neuen Milchhauses zugewiesen, welches künftighin als Milchsammlungstelle benützt wird.

Jubilare.

...: Durlach, 29. April. Oberbürgermeister Joeller vollendete dieser Tage sein 60. Lebensjahr.

...: Friedrichstal, 30. April. Heute vollendete unser geschätzter Mitbürger, Gustav Friedrich Mahler in geistiger und körperlicher Frische sein 81. Lebensjahr. Er ist der zweitälteste Mann unserer Gemeinde.

...: Kronau, 1. Mai. (Jubilare.) In aller Stille feierte am Sonntag der 1849 geborene Ratsschreiber a. D. Ferdinand Fuchs seinen 82. Geburtstag. Da der Jubilar ein beabsichtigtes Ständchen mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand ablehnte, überbrachte der Vorstand des Männergesangsvereins „Liederfranz“, dessen Ehrenort der Jubilar ist, ihm die besonderen Glückwünsche des Vereins. Anstelle eines Ständchens überbrachte auch der Musikverein „Harmonie“ dem Jubilar und Musikfreund seine Glückwünsche durch eine Ueberrundung.

...: Hugsweier (Amt Lahr), 30. April. Der älteste Bürger unseres Dorfes, Landwirt David Koll, konnte am Dienstag unter allgemeiner Anteilnahme der ganzen Gemeinde seinen 90. Geburtstag feiern. Der Vater des Jubilars war 89 Jahre alt geworden.

Ein Wink fürs Kaffeekochen:
Bohnen besser ausnutzen-
Natürlich mit
Weber's
Carlsbader
Damit holen Sie alle Kraft
und Würze aus den Bohnen.

Sie werden raunen, was das
bißchen Weber's ausmacht!

Der Kompromiß über die Gemeindegerichte.

Zwischen der ersten und zweiten Lesung des Gesetzentwurfs über die Einführung der Reichsjustizgerichte hatten sich bekanntlich im Landtag ... vor allem innerhalb der demokratisch-liberalen Arbeitsgemeinschaft Bedenken erhoben, ob nicht für die Erhöhung der Zuständigkeitsgrenze für die Gemeindegerichte der § 20, Abs. 2 der badischen Verfassung in Frage komme.

Die demokratisch-liberalen Arbeitsgemeinschaft war aber auch in solcher Beziehung der Auffassung, daß es zweckmäßig wäre, wenn man nicht generell auf alle Gemeinden des Landes die Erhöhung der Zuständigkeit ausstrecke. Auch hier waren die Regierungsparteien zunächst gegenteiliger Auffassung.

Das Verbands- und Lehrgut der Badischen Landwirtschaftskammer für Weinbau in Nauhenhornsberg hat auch in diesem Jahre wieder eine Anzahl junger Landwirte für die Spezialausbildung auf dem Gesamtgebiet des Weinbaues in einem einjährigen Lehrgang aufgenommen.

O. Muggenstern, 30. April. (Genossenschaftsversammlung.) Die Obst- und Gemüseerzeuger-Genossenschaft hielt unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Werner ihre Generalversammlung ab.

Nachrichten aus dem Lande.

nt. Teutischeurent, 30. April. (Frühjahrskonzert.) Der hiesige Arbeiter-Musikverein und der Musikverein Eintracht-Weilsharner veranstalteten am vergangenen Sonntag im großen Saale der 'Fronde' ein Frühjahrskonzert, das sehr gut besucht war.

M. Bruchsal, 29. April. (Artilleristenfesten.) Eine Wiedersehensfeier planen am Sonntag, den 3. Mai, an dem als Bruchsaler Spezialität der 'Sommertagszug' stattfindet, die Artilleristen vom ehemaligen Feldartillerie-Regiment 80, hauptsächlich von der Munitionskolonie der 2. Abteilung.

of. Wiesloch, 30. April. (Um die 'Bleag'.) Schon vor einiger Zeit wurde bekannt, daß die 'Bleag' wegen Mangel an Betriebskapital in neue Schwierigkeiten mit den Nebenbahnen des Kreises Heidelberg, Wiesloch-Weddesheim-Walldangelloch und Neckarblöschheim-Hüffenhardt geraten ist.

r. Muggenstern, (Amt Rastatt), 27. April. (Abgelehnter Voranschlag.) Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung den Gemeindevoranschlag 1930/31 beraten. Die eingelegten Einnahmen- und Ausgabenposten wurden nicht beanstandet.

g. Gengenbach, 1. Mai. (Biersteuer abgelehnt.) Der Bürgerausschuß hat in seiner Sitzung am Dienstag die 50prozentige Erhöhung der Biersteuer mit großer Stimmenmehrheit abgelehnt.

Haslach i. R., 28. April. (Voranschlag abgelehnt.) Der städtische Voranschlag für das Rechnungsjahr 1931 wurde vom Gemeinderat abgelehnt und zwar nach längerer Beratung und eingehender Stellungnahme zu den von den hiesigen Sportvereinen eingebrachten Anträgen.

Billingen, 30. April. (Voranschlag angenommen.) In der kürzlich stattgefundenen Bürgerausschußsitzung wurde der Voranschlag 1931 mit 45 gegen 29 Stimmen angenommen.

finden, ferner Nationalsozialisten und Kommunisten. Mit dem neuen Voranschlag wird die verdoppelte Bier- und Biergersteuer sowie die 5%ige Getränkesteuer eingeführt. Die Umlagen betragen nach der Senkung um 4 bzw. 8 Prozent beim Grundvermögen 108 Pfg., beim Betriebsvermögen 32 Pfg., beim Gewerbeertrag 642 Pfg.

Zunehmende Bevölkerung in Sicht.

Das am Freitag über Deutschland liegende flache Zwischenhoch hat uns verhängnisvolle Aufhellung gebracht. Sein Einfluß auf die Witterung Süddeutschlands wird zunächst noch anhalten, doch ist der Bestand der Bevölkerung für Samstag nicht mehr gesichert, da ein von Nordwesten heranziehendes Tief bei Schottland angelangt ist und bereits die ganze Nordsee und England in seinen Schlechtwetter-Bereich einbezogen hat.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meeress. Höhen, Temperatur in C°, Windrichtung, Windstärke, Niederschlag, Wetter. Rows list various weather stations and their current conditions.

Wetterausblick für Samstag, den 2. Mai 1931: Zunahme der Bevölkerung, aber noch trocken und warm bei südwestlichen Winden. Leichte Nachfröste nur noch in mittleren und höheren Lagen.

Relieumeter für Deutschland. Nord- und Ostsee: 5-9 Grad. bewölkt, stellenweise Nebel, mäßige Südwestwinde. Ostsee: veränderlich, kühl.

Nachr., 1. Mai, morgens 6 Uhr: 543 Zim., schw. 21 Zim. Karlsruhe, 1. Mai, morgens 6 Uhr: 498 Zim., schw. 48 Zim.

Italia-Zigaretten in Deutschland.

Die italienische Tabakregie stellt jetzt ihre bekannten Fabrikate auch in Deutschland her. Die mit der Marke 'Italia' gekennzeichneten Zigaretten werden in einer großen, modernen Fabrik in Mannheim von deutschen Arbeitern nach dem bewährten Verfahren der italienischen Regie unter Anwendung deutscher Methoden und der deutschen Schmalzdarstellung entworfen, in verschiedenen Formaten mit einer Mundstückfabrikation. Italia-Zigaretten zeichnen sich durch einen eigenartig angenehmen Geschmack aus, den ihnen ein besonderes Gehalt an der Tabakregie verleiht.

Billige Teppiche Deutsch-Perser in vollendeten Perser-Copien. ca. 200 300 cm Mk. 45.- ca. 250 350 cm Mk. 67.50. Teppich-Haus Kaufmann. Karlsruhe, Kaiserstr. 157.

Offenbacher Lederwaren Heinrich Hammer. Karlstrasse 21 gegenüber der Hauptpost. Neueröffnung am Samstag, den 2. Mai, vormittags. Spezialität: Damentaschen. Ferner: Portemonnaies, Brieftaschen, Aktenmappen, usw.

Günstigste Gelegenheit gute Schuhwaren zu kaufen, bietet Ihnen der Totalausverkauf von Schuhhaus Badenia. Kriegsstraße 72 (beim Mendelsohnplatz). Auf meine Qualitäts-schuhwaren gewähre ich 20-50% Rabatt.

Jungkauleute. Der Bund der Kaufmannsjugend in D. V. V. hatert Euch und Euer Eltern zu seinem ELTERN- u. FREUNDE-ABEND am Sonntag, 3. Mai, 19.30 Uhr, im großen Saale des Künstlerhauses, Karlstr. 44.

Abend-Veranstaltung. Bd. Leit-Dr. Verein Karlsruhe. Samstag, den 2. Mai, abends 8 Uhr. findet im Vereinslokal unsere Monatsversammlung.

Kleidsam. weil aus der großen Auswahl von Hut-Nagel. Bedeutender Preis-Abbau in sämtlichen deutschen Fabrikaten. Kaiserstraße 116. and 'Borsalino-Hüten'.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern. Goliath. Kleinauto u. Lieferwagen. Jung & Co. (Inh. Th. Diller). Hebelstr. 1. Tel. 5614.

Kaufgesuche. Auto. Gut erhalt. Lichtmaschine, 6 B., laut G. Deborf, Erlenbad bei Adern 1, B. (20882).

Sportplatz F. C. Mühlburg. Samstag, 2. Mai, 1/2 6 Uhr: KFV.I.-F.C. Mühlburgl. Eintritt: II. Platz 50 Pf., Erwerbslose 30 Pf.

VJB. Sportplatz verläuft, Hardtlstraße, Straßendahlstraße 5. Samstag, den 2. Mai 1931, nachmittags 6 Uhr: F.V. Daxlanden I. gegen V. I. B. I. u. S. Mannschaften.

Plakate. 'Belca' 'Servic' 'Mitteln von Gunden verboten' 'Strikt verboten' 'Habräder einstellen verboten' 'Verboten, Durchgangs' 'erlaubt bei Bus und Rundbus' F. Thiergarten (Badische Presse).

Nähmaschine. u. Gunders genügt. Off. u. S. 2.744 an D. V. S. Hauptpost. Zu kaufen gesucht: 1 gebrauchte, Velomas, Tompi, Kurnierbäder, Spannmateriale. Angebote unter 2006 an die Badische Presse.

Wollen Sie Ihr Auto verkaufen? Dann wenden Sie sich zweckmäßig durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse an die Kreise, die als Käufer in Betracht kommen. In zahlreichen Zeitschriften wird uns immer wieder bestätigt, daß Auto-Kauf- und Verkaufs-Angebote in der mit einer notariell beglaubigten Zahl von 22.787 festen Bezirchern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen stehenden Badischen Presse mit fast regelmäßigiger Sicherheit zum Ziele führen.

Mercedes-Benz Innenlenker. 1050 cc. 2200 cc. Sonderausst. part. 'so gut wie neu' zum Ankauf eines großen, hochwertigen, Autokaros für Verkauf. unter 1200 an die Badische Presse.

Alle Radiohörer der Ost- u. Interessenten Stadt treffen sich zu einer sehr wichtigen Besprechung Samstag, 2. Mai, abends 8 Uhr, im 'Gottesacker Hof'.

Weierherfeld! Alle Bewohner des Weierherfeld und Umwelts werden auf die wichtige Veranstaltung am Samstag, den 2. Mai, im Weierherfeld, abds. 8 Uhr, aufmerksam gemacht. (20994a) Zum Neuaufertigen u. Ummarbeiten von Steppdecken u. Daunendecken empfiehlt sich Paula Schneider, Karlsruhe, Adlerstr. 5. Tafel-Silber-Bestecke Sonder-Angebot. In massiv Silber, sowie mit Harzf. 90 und 100 g Silber-Auflage. Nur vornehme Mutter, feine Anwelierware zu Ausnahmepreisen, mit 10-jähriger schriftl. Garantie gegen sehr wichtige Materialmängel. 1. Karte einen Monat nach Verendung, Kart. u. Preis, kostenlos u. unverbindlich. (25334) Preis Willhoff, Sollman-Club 34, P. Hoff, Heidelberger Str. zwangslos mein reichhaltiges Silberlager, Karlsruhe, Poststraße 10.

Bowling-Weine! sehr bekömmlich und preiswert, liefert direkt vom Fass Weinvertrieb der G. P. W. nur Erbprinzent. 36 Bowling-Sekt! Unterrichts Rhythm-Unterricht Frau Walter, Veltorstr. 7 (852568)

Eine schöne Braut-Ausstattung gewaschen und gestickt haben wir ausgestellt. Baer Jul. / Werner Schmitt. Waldstraße 37. Wir bitten um Besichtigung uns, Schaufenster

Verloren. Nummernschild IV B 51 502 mit Rücklicht ver-loren. Adana Huers. Veltorstr. 74. (17326)

Badische Lichtspiele Konzerthaus. Ab Samstag, den 2. Mai, bis Mittwoch, jeweils 8.30 Uhr Sonntag, den 3. Mai, 4 Uhr und 8.30 Uhr. Der Günstling von Schönbrunn. Eine Episode aus dem Leben der jungen Kaiserin Maria Theresia von Oesterreich. Lil Dagover, die schöne und vornehme und liebenswerte Frau, in einem verwegenen Spiel, deren Partner der junge, leidenschaftliche Ivan Petrovich ist - ein Film von hinreißender Anmut und geheimer Glut. Beilime, Hauskapelle. Jugend verboten. Kartenverkauf wie bekannt. Preise: gute Plätze ab M.-60 b. 2.-. Preisermäßigung durch neue Platzteilung. Kein Garderobenzwang.

Laden-Einrichtung. gegen bar zu kaufen gesucht. Offert. unter 61702 an die Badische Presse.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 1. Mai 1931.

Ab 1. Mai verbilligte Ferienreise mit der Reichsbahn.

Die neuen Bestimmungen über Gesellschaftsreisen und andere Reiseerleichterungen.

Vom 1. Mai ab gemäß der Deutschen Reichsbahn — worauf noch einmal rechtzeitig hingewiesen sei — für Gesellschaftsreisen erweiterte Fahrpreismäßigungen, die sicherlich geeignet sein werden, die durch die ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse etwas gehemmte Reiselust neu anzuregen.

Neben diesen erweiterten Fahrpreismäßigungen treten am 1. Mai noch einige weitere Reiseerleichterungen in Kraft. So wird von diesem Tage ab die Vorkaufgebühr bei Vorausbestellung ganzer Abteile in D-Zügen nicht mehr erhoben.

Der „Weltfeiertag“ nahm am Freitag in der badischen Landeshauptstadt einen ruhigen Verlauf. In den Betrieben wurde fast durch die Gegend demontiert.

Evangelische Kirchentag. Die am Reformationsfest 1930 erhobene Kollekte für die evangelische Diaspora in Baden hat 10 857,99 RM. ergeben.

Schwächenfälle. Am Donnerstagabend erlitt eine Frau von hier in der Kaiserstraße einen Schwächenanfall und brach bewußtlos zusammen.

Diebstähle. Eine Frau von hier erstattete die Anzeige, daß sie in einem hiesigen Warenhaus ihre Handtasche, die sie kurze Zeit vorher bei sich gehabt hatte, mit einem Inhalt von etwa 25 Mark vermisst.

Ein Grober Anflug. Die Polizei mußte im Laufe des gestrigen Abends gegen eine Anzahl Personen in verschiedenen Stadtteilen wegen Ruhestörung, groben Anflugs und Trunkenheit einschreiten.

Aus Beruf und Familie. Bekant hat sich am 1. Mai auf eine 25-jährige Tochter mit dem Namen Gertrud verheiratet.

Gewerbe in Not.

Die Tätigkeit des badischen Gewerbeaufsichtsamts.

Die allgemeine Wirtschaftsnot kommt auch zum Ausdruck in dem Jahresbericht des badischen Gewerbeaufsichtsamts.

Stillelegungsanzeigen. In dem Jahresbericht des badischen Gewerbeaufsichtsamts im Jahre 1930 in der Behandlung von Stillelegungsanzeigen

und der Fragen, die sich mit dem Rückgang der Wirtschaft befaßten, lag Mehr als je zuvor völlige Betriebsstilllegungen, ja gänzliche Betriebsabbrüche.

Stillelegungsanzeigen. In dem Jahresbericht des badischen Gewerbeaufsichtsamts im Jahre 1930 in der Behandlung von Stillelegungsanzeigen

Stillelegungsanzeigen. In dem Jahresbericht des badischen Gewerbeaufsichtsamts im Jahre 1930 in der Behandlung von Stillelegungsanzeigen

Stillelegungsanzeigen. In dem Jahresbericht des badischen Gewerbeaufsichtsamts im Jahre 1930 in der Behandlung von Stillelegungsanzeigen

Stillelegungsanzeigen. In dem Jahresbericht des badischen Gewerbeaufsichtsamts im Jahre 1930 in der Behandlung von Stillelegungsanzeigen

Stillelegungsanzeigen. In dem Jahresbericht des badischen Gewerbeaufsichtsamts im Jahre 1930 in der Behandlung von Stillelegungsanzeigen

Stillelegungsanzeigen. In dem Jahresbericht des badischen Gewerbeaufsichtsamts im Jahre 1930 in der Behandlung von Stillelegungsanzeigen

Stillelegungsanzeigen. In dem Jahresbericht des badischen Gewerbeaufsichtsamts im Jahre 1930 in der Behandlung von Stillelegungsanzeigen

Stillelegungsanzeigen. In dem Jahresbericht des badischen Gewerbeaufsichtsamts im Jahre 1930 in der Behandlung von Stillelegungsanzeigen

Stillelegungsanzeigen. In dem Jahresbericht des badischen Gewerbeaufsichtsamts im Jahre 1930 in der Behandlung von Stillelegungsanzeigen

Stillelegungsanzeigen. In dem Jahresbericht des badischen Gewerbeaufsichtsamts im Jahre 1930 in der Behandlung von Stillelegungsanzeigen

ordnung schafft, sondern auch eine vertragliche Regelung eines Kulturaltandes bedeutet. Zur Ergänzung von tarifvertraglichen Bestimmungen tritt wieder mehr als früher die Arbeitsordnung in den Vordergrund.

Die Streiks. 60 Betriebe wurde 1930 von Streiks betroffen. Die Zahl der verlorenen Arbeitstage beläuft sich bei 16.500 Ausständigen auf etwa 45.700.

Auf dem Gebiete der Arbeitergesetzbestimmungen macht die Durchführung des Nachbaderbotes immer noch Schwierigkeiten.

Die Arbeiterinnen. Hierzu sagt der Bericht: „Das durch die große Arbeitslosigkeit hervorgerufene Streben nach Beteiligung der sogenannten Doppelverdiener übte naturgemäß die größte Wirkung auf die Zahl der beschäftigten Arbeiterinnen aus.“

Weitere in sich geschlossene Abschnitte befassen sich mit der Aufsicht über die Angestellten im Handel und im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe.

Aus Sparmaßnahmerückichten hat sich der Bericht in diesem Jahr mit einer geringeren Seitenzahl als sonst begnügt.

Der große Abschnitt über die Unfallgefahren ist wie in den vorigen Jahren eingehend durchgearbeitet.

Die allgemeine Stille in der Wirtschaft fand auch in den Tarifvertragsabschlüssen ihren Niederschlag.

Stillelegungsanzeigen. In dem Jahresbericht des badischen Gewerbeaufsichtsamts im Jahre 1930 in der Behandlung von Stillelegungsanzeigen

Stillelegungsanzeigen. In dem Jahresbericht des badischen Gewerbeaufsichtsamts im Jahre 1930 in der Behandlung von Stillelegungsanzeigen

Stillelegungsanzeigen. In dem Jahresbericht des badischen Gewerbeaufsichtsamts im Jahre 1930 in der Behandlung von Stillelegungsanzeigen

Stillelegungsanzeigen. In dem Jahresbericht des badischen Gewerbeaufsichtsamts im Jahre 1930 in der Behandlung von Stillelegungsanzeigen

Stillelegungsanzeigen. In dem Jahresbericht des badischen Gewerbeaufsichtsamts im Jahre 1930 in der Behandlung von Stillelegungsanzeigen

Stillelegungsanzeigen. In dem Jahresbericht des badischen Gewerbeaufsichtsamts im Jahre 1930 in der Behandlung von Stillelegungsanzeigen

Stillelegungsanzeigen. In dem Jahresbericht des badischen Gewerbeaufsichtsamts im Jahre 1930 in der Behandlung von Stillelegungsanzeigen

Stillelegungsanzeigen. In dem Jahresbericht des badischen Gewerbeaufsichtsamts im Jahre 1930 in der Behandlung von Stillelegungsanzeigen

Bauernregeln im Mai.

Im Mai beendet der Landmann die Saat- und Pflugarbeiten und reinigt die Felder von aufwucherndem Unkraut; sein Augenmerk gilt der Pflege des jungen Wachsstums da draußen und im übrigen hängt das Gelingen der Saat von der Bitterung ab, von der guten Laune oder dem Unmut des Himmels.

Voranzeigen der Veranstalter.

Der Gesangsverein „Concordia“ Karlsruhe veranstaltet am Samstag, den 2. Mai, 8 Uhr, im Varietë-Saal des Colosseums einen Abend der Dorettenabend mit darauf folgendem Tanz.

und sie haben bereits etwas von dem Stolz, den Brennen und den Sorgen des „Werkführers“ kennen gelernt.

Bad. Hochschule für Kunst. Am Rohmen der allgem. belehrenden Vorlesungen an der Bad. Hochschule für Kunst wird im Studienjahre 1931/32 u. von 9.10.1931 an keine Vorlesungen über die deutsche Bildnng der Gegenwart (1880-1930) wieder aufnehmen.

Haltet den Körper von Giften frei! Trinkt Bad Salzschlirfer Bonifazius-Brunnen. Näheres über Haustrinkkuren durch.

Gardinen! Sonderverskauf zu Ausnahmepreisen! Teppiche! Um weitesten Kreisen zum Umzug, zur Erneuerung oder Neuanschaffung die Möglichkeit zum Kauf nur guter Qualitätswaren zu geben — veranstalten wir bis Samstag, 9. Mai einen Sonderverskauf in Gardinen, Dekorationen fertig und am Stück, Teppichen, Läuferstoffen, Bett-, Tisch- und Diwandecken zu Ausnahme-Nettopreisen!

MEIN Schuh und Strumpf!

 6 ⁹⁰ Opanken die große Sommermode	 8 ⁹⁰ Lackleder mit Opal-Garn., vornehmes Modell	 10 ⁵⁰ Rotbraun Kalb-Chevr. mit Mode-Garnitur	 12 ⁵⁰ Neubraun echt Chevr. sehr feines Modell	 14 ⁵⁰ Dunkelbraun Nubuk bequeme Trotteur-Form
Damen-Strümpfe 85 künstl. Seide feinfädig, oder künstl. Seide plattiert, Paar		Herren-Socken 50 Gute Baumwolle gemustert, sehr haltbar 85 Seidenflor mit künstl. Seide gemustert, 1.35 1.- Reine Wolle kamelhaarfarbig, regulär gestrickt ein Paar ist 130 Gramm schwer und kostet nur		Damen-Strümpfe 185 feinste künstl. Seide, mit Seidenflor hinterlegt, maschensicher
Damen-Strümpfe 135 „Bemberg Gold“, ein klares Gewebe aus künstl. Seide, oder künstl. Seide platt., maschensich.		Kinder-Kniestrümpfe 85 mit gemustertem Umschlagrand, alle Größen, Paar		Damen-Strümpfe 245 künstl. Seide, bestes Bemberg-Fabrikat, mit extrastark. Sohle, in modernsten Farben
HERZ für Damen und Herren DIE WELTMARKE 16 ⁵⁰	 19 ⁵⁰ Negerbraun Chevr. mit echt Schlange, durchbrochen sehr elegant	 9 ⁸⁰ Lackleder Original-Goodyear-Welt	 14 ⁵⁰ Schwarz Boxcalf mit Doppelsohle, grob gestuppt	Assia Sana Der orthopädische Assia-Schuh ALLEINVERKAUF F. KARLSRUHE

TODES-ANZEIGE.
Unser liebes herzensgutes, unvergessliches Kind
Jise
wurde uns gestern nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 4 Jahren, durch den Tod entzissen.
In tiefem Schmerz Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Ph. Anselm, Trauerhaus: Essenweinstr. 24. Beerdigung: Samstag, 2. Mai, 15 Uhr.

Danksagung.
Allen Freunden und Bekannten für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes

Johannes Kinzer
spreche ich meinen herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, vielen Dank für die erhabenden Gesänge sowie die vielen Kranz- und Blumenspenden.
Im Namen der tieftauernden Hinterbliebenen:
Frau F. Kinzer Wwe.
Karlsruhe, den 1. Mai 1931.

DANKSAGUNG.
Für die anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters, Großvaters und Schwiegervaters
Wih. Friedrich Meizer
Löwenwirt
erwiesene Teilnahme, Kranz- und Blumenspenden sprechen wir hiermit unsern Dank aus.
Besonderen Dank dem Gesangsverein Edelweiß und Liederkreis für ihre Trauergesänge, der Turngemeinde für ihre Beteiligung und Kranzniederlegungen, sowie dem Musikverein Vorwärts für seine Begleitung zur letzten Ruhestätte.
Ganz besonderen Dank unserm Herrn Pfarrer Dr. Scheuerpflug für die Besuche während seiner Krankheit und für die trostreichen Worte bei seinem Begräbnis.
Familie Karl Meizer, Familie Meizer, Familie Meizer, Meizer-Höfer und Enkelkinder.
Teutschneurent, d. 30. April 1931.

Danksagung.
Für die uns anlässlich des Todes unseres lieben Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters
Ernst Rothenhöfer
in so überaus herzlicher Weise übermittelte Anteilnahme und die zahlreichen Kranzspenden, bringen wir hiermit unseren aufrichtigen und tiefempfundenen Dank zum Ausdruck. Insbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrer Seufert für die trostreichen Worte.
Ferner der verehrh. Direktion der Karlsruher Lebensversicherung, sowie den Beamten, Ebenfalls dem Karlsruher Liederkreis für den erhabenden Trauergesang, sowie dem Gesangsverein Badenia, dem Astoria-Quartett, dem Schwarzwaldböhr, dem FC. Phoenix, dem Stammtisch Liederkreis und dem Zentralverband der Angehörigen für die bei der Beisetzung erwiesene Ehrung.
Nicht zuletzt auch herzlichen Dank den Schwestern des Städt. Krankenhauses für die liebevolle, aufopfernde Pflege.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Luise Rothenhöfer
Karlsruhe, den 1. Mai 1931.

Kölner- Dom-Geld-Loterie
Ziehung 13.-18. Mai
225000
100000
60000
40000
Preis 3 M. Porto u. Liste 40 Pfg.
Stürmer, Mannheim O 7, 11 Postfach 17043 Karlsruhe u. alle Verkaufsst.

Luftpost.
Der Karlsruher Luftpostverkehr wird vom 1. Mai ab wieder aufgenommen.
Von diesem Zeitpunkt an ist die Postanfrage auf dem Flughafen werktäglich von 8-11 1/2 und von 15.30-18 Uhr für die Annahme von Entsendungen jeder Art geöffnet.
Auskünfte über die Gebühren bei den einzelnen Büros erteilt das Postamt 2 (Höf). An den Luftpostbriefkästen beim Postamt 2 (Höf), am Marktplatz, am Postamt 1 (Kaiserstr.) - Hauptpost - und am Flughafen sind die Gebühren und die Abrechnung der Fräfte nach den Anhängen und die vollständigen Gebühren vermerkt. Auch in den Schalterhäuschen der Postämter und in der Bahnhofsbahn stehen Flugpläne aus.
Besondere Vorteile an Stellen am Main u. Rheinstetten f. Privatkorrespondenz, u. v. Gattungsbesitz u. Privatpost, i. Br. anerkt. Das nächste Schuljahr beginnt am 1. Oktober 1931. Gattungsbesitz, wie Söhne von Soldaten u. V. sind auch ohne die aus den Schulen erteilt. Vorbedingungen anzufordern. Schreiben u. Briefe sofort anmelde. sind zu richten an den Direktor Oberförster A. Graml, Milteneben am Main.
Bekanntmachung!
Wiederholung bis einschließl. 5. Mai
Der Antrag bewies, daß keinem der Weg zur neuen Fleischhalle zu weit war. Jeder soll Fleisch kaufen können, darum diese Preise:
Bauschlappen - 80
la. Schweinebraten - 85
la. Coteletts - 95
ferner la. Rindfleisch
la. Kalbfleisch
la. Wurstwaren
zu billigsten Tagespreisen.
Minderabnahme 1 Pfund.
Mengenabgabe vorbehalten.
Lieferung frei Haus Telefon 603
Neue Fleischhalle
Marie-Alexandrastraße 44.

Windjacken
wegen Aufgabe des Artikels zu Einkaufspreisen:
Sommermäntel 10.- mit kl. Fehlern Mk.
Restposten Wintermäntel Mk. 15.-
Daniels
Konfektionshaus Karlsruhe, Wilhelmstrasse 36, 1 Treppe. Ratenkaufkommen.
Zu verkaufen
Schreibmaschine (Continental) zu verk. Abzug, Samstag 2-8 Uhr od. Sonntag 10 bis 2 U. Geld, Geratenerstr. 15a.
Modernes, eiche Schlafzimmer in Ruhbaum-Umrahmung, Schrank 180 cm mit Innenspiegel und Vorhang Mk. 490
Garant. f. gute Arbeit
Möbelfabrik
Freundlich Kronenstr. 37/39.
Zerrenzimmer, Eiche, 2 Scherben, Schrank, 190 A, Schlafzimmer, kleine Arbeit, freundlich, Schreinerei, Grenzstr. 6, 882786
Zu verkaufen:
1 Buffet mit Mar-marplatte, 1 Tisch, 1 Divan, 1 Chaiselongue, ein Diamentbecken, 1 Kommode mit Spiegelglas, 1 or. Auszugstisch, 2 Kautenisch.
1 Originalradiermaschine, Bilder, Strichweibche, 1 Kuchentaste, 1 L.
Gr. Weinstock, Vorratsschrank, Glas-schrank, Schränkchen zu verkaufen (17309) Kreisstr. 250, 1 Tr.
Gebrauchtes Chaiselongue abzugeben, ördler, Zoffenstraße 186.

Das weltberühmte gesetzl. geschützte „20 Jahre jünger“
auch genannt Exlepiang
1. Exlepiang gibt jedem ergrauten Haar die Jugendfarbe wieder.
2. Exlepiang ist das Verjüngungsmittel, das Sie suchen, läßt den natürlichen Farbstoff der Haare neu entstehen.
3. Exlepiang ist wasserhell, schmutzt nicht, ist dem Haarwuchs zuträglich.
4. Exlepiang wirkt nach und nach, also für andere un-auffällig.
5. Exlepiang stärkt nachweislich den Haarwuchs.
6. Exlepiang ist seit 33 Jahren erprobt und vollständig unschädlich.
7. Exlepiang hat sich durch seine Güte Weltruf erworben läßt Sie 20 Jahre jünger erscheinen.
8. Exlepiang gibt neuen Lebensmut und hebt Ihr Selbstvertrauen.
9. Exlepiang wird von tausenden Professoren, Aerzten etc. gebraucht und empfohlen.
Man ist nur so alt, wie man aussieht, niemand fragt nach dem Geburtschein. Kaufen Sie deshalb heute noch „Exlepiang“, Preis Mk. 6.30. Für dunkle Haare und solche, welche schwer annehmen, „Extra stark“, Preis Mk. 10.80. Nachahmungen weisen man zurück.
Zu haben in Parfümerien, Friseurgeschäften, Drogerien und Apotheken, wo nicht, direkt zu haben vom alleinigen Hersteller
Parfümeriefabrik Exlepiang, Berlin SO. 128, Muskauerstraße 9.

Küchen
Modern, lackiert
stauchend billig, trotz bester Qualität
Möbelfabrik
8 Humboldtstraße 8
Zu verk. zwei Eichen
Stugarderoben (massiv eiche) Tisch eiche, Schrank u. a. Mini, Schuppenstraße Nr. 84, II.
Wieder einige **Gelegenheits-Käufe**
in Marken-Sprech-apparaten.
Koffer
Schaluppe
mit voller Garantie, sehr preiswert. Schriftl. Angebote bereitwilligst.
Musikhaus SCHLAILE
Kaiserstr. 175. II.

Vielplatzzimmer
schwed. und finnische Birke
faulter
schöne Maserung, Hochganz poliert, in Arbeit unter jeder Garantie, sowie weitere polierte u. eichene Zimmer verkauft als Selbsthersteller sehr preiswert
P. Sandwall, Möbelfbk., Durl Allee 58a

Pianos
in Eiche, schwarz poliert, ruhbaum, französisch.
M. 350.- 450.- 470.- 650.-
Klavierfabrik Stübe Ritterstraße, bei der Gartenstraße.
Piano zu verkaufen.
Ruppurterstr. 26, IV.
Gute Scheuertisch.
zu 35, 45 u. 50 Pfg. bei Edmund Eberhard Ruppurter, am Ludwigsweg, (16682)

Fahrrad
neu, billig, zu verkaufen
Ruppurterstr. 37, d. 2. (88276)
H.-Rad zu verkaufen, Ruppurterstr. 84, II. (88276)
1000 Zentner Sen
direkt vom Erzeuger, auch in kleineren Mengen, sehr preiswert
Lieferbar, Auftrag an G. Bieger-Sen, Göttingen (Müritzerstr.)
Anzug für 16.-
bill. abzugeben.
Wilhelmstraße 18, I.
3 Episkummete
wie neu, Gr. 60 cm, zu verkaufen.
Bismarckstraße 10.
Tiermarkt
fest u. Flutschau, zu verkaufen.
Bismarckstraße 8, II.

Fahrrad
neues Modell, billig abzugeben. Ruppurterstr. 37, 242, Gartenhaus II., links, (88276)

Damen- u. H.-Fahrrad
tauh neu, 42 u. abzug. E. Meiser, Gartenstr. 68, Eing. Bismarckstr. 137/12

Reise- und Bäderzeitung der Badischen Presse

Karlsruhe i. B.

1. Mai 1931

Baumblüte an der Bergstraße.

An der Bergstraße hat die Baumblüte begonnen. Den Berg- und das angrenzende Land zieren die ersten Blütenbäume. Es sind weiße und rote und gelbe, heute schon einige hundert und morgen sogar noch mehr. Ausflügler, welche diese Blütenpracht bewundern wollen, lassen sich jetzt in offenen Omnibussen an der Bergstraße entlangfahren, oder sie treten eine entsprechende Fußwanderung an oder sie fahren die Straße vom Königstuhl zum Weißenhof mit dem eigenen Kraftfahrzeug. Sie alle sollten nicht veräumen, außer der Bergstraße noch eines der Täler zu besuchen, die — wie z. B. das Lautertal — von der Bergstraße aus in den Odenwald, und zwar in den kristallinen Odenwald hineinführen. Denn in diesen Tälern hat der Frühling um diese Zeit ebenfalls schon seinen Einzug gehalten, und zwar mit einem Grünen und Blauen, das unvergeßlich schön ist. Für den Fußwanderer wird die Bergstraßentour durch diese Abteiler in den Odenwald zu einem Unternehmen, das zwei volle Tage erfordert, während der private Kraftfahrer für die gleiche Strecke nur ebensowiel Stunden benötigt. Aber einen der Omnibusse benötigt, dem fällt die Blütenfahrt an der Bergstraße mitunter der Frühlingssahrt in den kristallinen Odenwald einen trappen Nachmittag.

Baumblüte an der Bergstraße! Besonders, wenn die Sonne auf den Berghang aufsteigt und alle Farben heller aufleuchten laßt, bietet die Anzahl der blühenden Bäume einen prächtigen Anblick. Hell leuchten dann auch die rötlichen, gelben Flächen der Korymben von Dothenheim und Schriesheim und stehen in prächtigem Kontrast zur blühenden Blau des unmittelbar dahinter aufsteigenden Himmels. Die Landschaft, die durch Dothenheim und Schriesheim hindurchführt, ist zur Blütezeit an sonnigen Sonntagen mit Motorwagen, Personenzug und Omnibussen überfüllt. Es ist die große Gerntrahe (Kranz)straße, die gut imstand gehalten und ungefähr der Dittmannsleiblich breit ist. Zwischen Darmstadt und Heidelberg läuft sie der Bergstraße entlang. Auf dieser Straße steht sich Tankstelle an Tankstelle, Reparaturwerkstatt an Reparaturwerkstatt, Garage an Garage, ferner — und ebenfalls für den Kraftfahrer bestimmt — Verkehrszeichen an Verkehrszeichen, Kellnerschild an Kellnerschild. Seine Majestät der Kraftfahrer hat hier am Fuß der im Blütenstaub prangenden Bergstraße eine seiner besten Promenaden.

Außer den hellen Flächen des Korymbendrucks grüßt bei Schriesheim noch die Ruine der Strahlenburg herab. Die Ruine hat so einen so reizenden, daß sie bewirtigster ist. Die Ruine zählt zu den aussehensreichsten Anlagen der Bergstraße. Weiters haben sich darüber, die drei Sackgassen folgen, und dann kommt Weinheim, die liebliche Stadt, hineingeklemmt in die Mündung des Rheingebirgs, mit großen Weinbergen im Hintergrund und mit ausnehmend üppigem Blütenstaub. Vor allem Pfirsich- und Mandelbäume blühen hier, sowohl auf dem rings um die Stadt angelegten Flächen Land als auch drin in der Stadt in den Gärten der Willen. Auch am Berggang zieht sich die Baumblüte hinauf, hinauf zur Ruine Windst. und zur Wachenburg. Die Bergstraßen der Bergstraße liegen an beliebigen, gut markierten Wanderwegen, die der ganzen Bergstraße entlang führen. Auf ihnen erhebt sich der Fußwanderer, der — gleich wie der Kraftfahrer drüben auf der Bergstraße — am Anblick der Baumblüte sich erfreuen möchte. Nach Weinheim, wo überdies nochmals ein großer Korymbendruck die Landschaft beherrscht, tritt der Gebirgsrand viel höher als bis dahin an die Bergstraße heran, und die alten Orte Sulzbach, Hemsbach, Laudenbach stehen vorüber, dazu Heppenheim mit der hoch am Berg thronenden Ruine Starckenburg. Hier überall steht Blütenbaum bei Blütenbaum, teils in Willengärten, und auf ihre Weise an die klimatischen Vorzüge der Bergstraße erinnern. Neu auftauchende Häuser kündigen die freundliche Willen- und Bensheim an. Alte Fachwerkbauten finden sich hier und hohes Alter aufweisen, vielfach ein Alter von rund hundert Jahren. Die Baumblüte der Bergstraße erfährt selbstverständlich auch in den Gärten der Bensheimer Willen ihre Fortsetzung.

Von den Kraftfahrzeugen, die bis Bensheim der Bergstraße entlang fahren, pflegen in Bensheim einige in Richtung zum Odenwald abzuweichen. Sie beherzigen den Rat, zur Frühlingssahrt in den kristallinen Odenwald durchziehenden Täler zu betreten. Sie bewilligen die in Bensheim abzweigende Bergstraße, die Straße führt dem Kraftfahrer in rascher Folge sehr anmutige Landschaften und lohnt ihn zu allererst noch dadurch, daß sie ihn zum beliebigen Höhenluftort Lindenfels, der „Perle des Odenwalds“, Motorräder sämen auf diesem Weg ab, Benzolstationen, auch Omnibusse und unter letzteren alle paar Tage von Bensheim der esfenbeinfarbene, blau umranderte Omnibus aus Heidelberg (Autobus G. m. b. H.). Heidelberg — Bensheim — Lautertal — Lindenfels — Weiskirchen — Heidelberg: immer von neuem

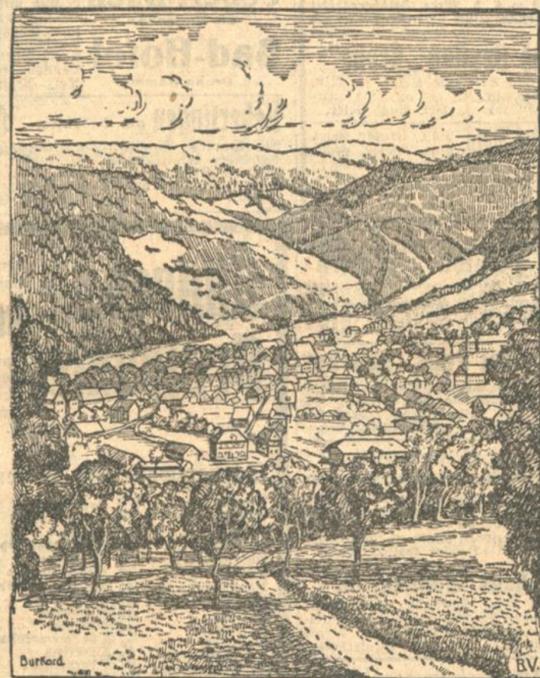
wieder trägt der esfenbeinfarbene Omnibus ein bis zwei Dutzend Ausflügler über diese landschaftlich hervorragende Straße hin, jeweils im Laufe eines knappen Nachmittags, während bekanntlich der Fußgänger für die gleiche Straße gegen zwei Tage braucht. Von Bensheim, das 102 Meter hoch gelegen ist, fährt der Omnibus nach Schönberg im Lautertal, das schon 130 Meter hoch liegt. Hier erfreuen blühende Wiesen den Ausflügler. Die blühenden Wiesen strecken sich mit kleineren Unterbrechungen fort bis Wilmshausen, Elmshausen und Reichenbach, von denen letzteres eine Höhe von 191 Meter aufzuweisen hat. Das Tal ist zumeist weit. Mäßige, vielfältige Erhebungen dienen ihm zur Einräumung. Die entfernteren Höhen zeigen Wald, tauben Laubwald, gelegentlich Tannen. Kräfte Tiefengesteine, insbesondere Biotit-Granit, bauen die Landschaft auf, die von den Landschaften des Buntsandstein-Odenwalds weitgehend verschieden ist. Dort tiefe, schluchtartige, dichtbewaldete, kühle Täler. Hier eine an Baumwuchs recht arme, weite Mulde in mäßig hohem, welligen Beraland, „im Hochsommer für Wanderungen wenig zu empfehlen“. Aber im Frühjahr ist das Lautertal ein sehr empfehlenswertes Ausflugsgebiet.

In großen Kurven windet sich der Omnibus neben Lautern empor. Das Tal verengt sich, ein kleines Felsenmeer zieht vorüber, und dann wird in 370 Meter Höhe Gaderheim erreicht. In dieser Gegend endet das Lautertal, und die Straße führt nun hinweg

über die Kolmbacher Höhe. Die Straße verliert an Steigung. Bei 400 Meter wird Kolmbach erreicht, in dieser Gegend tritt auch die Straße in den Wald, und bei 450 Metern ergibt sich Gelegenheit zu einer prächtigen Fernsicht. Man sieht von dort aus im Vordergrund Lindenfels (360 Meter), ein wenig in der Tiefe — dort wird Kast gemacht werden — und dahinter weitet sich das Weiskirchental, durch das nach erfolgter Kast die Heimfahrt angetreten werden wird. Lindenfels zeigt sich in malerischer Gruppierung von seiner anmutigsten Seite, mit viel dunklem Baumwuchs ringsum und von seiner Burg überragt. Unmittelbar dahinter fällt das Gelände steil ab ins Weiskirchental, das die Breite einer Senke, einer kleinen Ebene hat. Es erscheint in fast hellgrünem Licht und liegt durchschnittlich 200 Meter tiefer als Lindenfels. Die langen Berg- rücken des Buntsandstein-Odenwalds schließen den prächtigen Rund- blick gegen die Ferne hin ab. Der Dunst des Horizonts hat sie in vielfältig abgestufte blaue Tinten eingetaucht. Man kann sich an diesem Bild so leicht nicht satt sehen. Hier halten sogar die eiligen Kraftfahrer an, die Motorradfahrer und die Wagenlenker, und sie verweilen dann lang und schweigend beim Genuß dieser Fernsicht. Treffen sie später in Lindenfels ein, lang dort grad eben auch der esfenbeinfarbene Omnibus an, oder der Omnibus steht bereits vor irgendeinem der Lindenfelder Hotels und grüßt von dort her über „in alter Freundschaft“.

Oppenau im Schwarzwald.

Es gibt Kurorte, die ihren Besuch den Umständen zu verdanken haben, die es für einen gemüthlichen Aufenthalt und für angemessene Auffrischung von Körper und Geist geeignet machen. Nur finden diese im modernen Leben, in welchem das Angezogenwerden durch



Anpreisung eine große Rolle spielt, nicht die genügende Beachtung. Um so höher schlägt der seinen „Fund“ in stillem Gemüthen ein, der einen solchen „Wahl“-Kurort entdeckt hat. Zu den Orten letzterer Art zählt unstrittig Oppenau im Schwarzwald. Inmitten wogender Gebirgswelt am Hauptgebirgsstock des nördlichen Schwarzwaldes, des Kniebis gelegen, beglückt es den Besucher mit lebensschafflichen Schönheiten, wie sie selten ein Ort in solcher Mannigfaltigkeit zu bieten hat. Das Städtchen vereinigt in seiner Umgebung die Vorteile einer reinen opanhaltigen Schwarzwaldluft mit der geschützten Lage. Hier ist keine Einformigkeit zu finden. Das Ideal der Talandschaft und des weiten Berg- und Höhen-

gebiets klingen zusammen. Ganz von Bergen umgeben, deren weitgedehnte Tannensforste dem Städtchen den vollen Schwarzwaldcharakter verliehen, bildet es den Mittelpunkt von 4 Talrichtungen, deren jede Charakteristisches aufzuweisen hat. Täler und Höhen laden zu herrlichen Wanderungen.

Die zentrale Lage hat Oppenau den Ruf verschafft, der vorteilhafteste Standort zu sein für den, der die schönsten Punkte des nördlichen Schwarzwaldes kennen lernen will. Und in der Tat, ist da nicht zuerst Allerheiligen zu nennen, der weltberühmte Erdenwinkel, für welchen die Stadt den Zugang erschließt? Der Weg führt uns durch das Tal des den Ort durchfließenden Vierbachs. Nach nahezu 2 Stunden treten die Felswände zusammen, türmen sich fast 100 Meter hoch und bilden die Schlucht, über welchen die malerischen Wasserfälle als großartiges Naturschauspiel sich herabstürzen. Doch zur Natur gesellen sich Geschichte und Kunst. Ein Kilometer weiter, und wir befinden uns an der Stätte, wo die tannenumrauchten Ruinen der einstigen gotischen Klosterkirche ihr Dasein verträumen. Darüber erhebt sich der 1100 Meter hohe Schiffskopf, der den Weg ebnet nach Ruchstein-Mummelsee-Hornisgrunde.

Von der Vierbachstraße ab zweigt bei Oppenau die berühmte Oppenauer Kniebisstraße, die uns in die Welt des Kniebis mit seinen Hochmoorenen und Bergelandschaften bringt. Rundum reihen sich die Kniebisbäder. Zu allen führen Höhenwege mit entzückenden Rundblicken. Senkrecht der Kniebis breiten sich die enbloßen Tannenswälder der Moos aus, die mit einem Turm getönt ist. Der Schärntopf, Sohlberg, mit wunderbarer Aussicht auf das Rheintal schließen die Reihe. Das Städtchen selbst hat hübsche Kuranlagen, in denen regelmäßige Konzerte stattfinden, ein Schwimm- und Sonnenbad, vielfache Sitzgelegenheiten und Aussichtstempel. Es ist der Hauptort des als Edelgetränk vielgerühmten Schwarzwälder Kirchwassers. Seine Umgebung weist eine farbenprächtige Volkstradition auf, wie sie in solcher Geschlossenheit sonst kaum noch im Schwarzwald zu finden ist. Nicht zum wenigsten bieten die Hotels und Gasthöfe angenehmen Aufenthalt und gute Verpflegung, wie sie überall noch da zu finden ist, wo noch auf Gästetradition nach guter alter Art gehalten wird, ohne dem Neuen, soweit es gut ist, etwas schuldig zu bleiben.

Oppenau ist nicht nur ein ruhiger, angenehmer Kurort, es ist ein Standort für eine Umgebung, wie sie der Naturfreund selten finden wird. Und wem Schülers Rappen zu trocken sind, den führen die hier stationierten Luxuswagen der Reichspost in regelmäßigen Kurslinien und auf täglichen Rundfahrten mühelos nach allen Richtungen, ihnen das Schönste verlockend lassend, was der Schwarzwald überhaupt den Blicken darbietet.

Walzenhausen (Ost-) Bad - Hotel u. Kurhaus

unter persönl. Leitung v. Jos. Burkard. Tel. No. 24. - Telegr. Kurhaus Walzenhausen. - Alle Zim. mit fließ. w. u. k. Wasser. Zentralheizg. Liebfrau u. Staats-Tel. Große Terrasse mit prächt. Aussicht a. Bodensee u. Alpen. Auf Wunsch Diätküche. Zim. v. Frs. 4.- an. Pens. (mind. 5 Tage) v. Frs. 10.- an. Eig. Badeanstalt (24 Kab.) f. alle Art med. Bilder. Eig. Heilquellen. Kur- u. Badearzt Dr. A. Gräfin. Zweiggeschäfte: Hotel du Lac u. Restaur. - Flora in Luzern. - Hotel Metropole. Nice. - Grand Hotel. Hardelet (Frankreich).

Noch nie dagewesene Festlichkeiten die Sie sehen müssen



INTERNATIONALE KOLONIAL-AUSSTELLUNG

EINREISE-ERLEICHTERUNGEN. — GRATIS-AUSKUNFTEN DURCH ALLE REISEBÜROS.

Der nördliche Schwarzwald

Kurhaus, Restaurant, Kaffee Altwiesend
bei Hirsch (Baden). Servierende Aussicht, prächtige Pensionen, beste Verpflegung bei ermäßigten Preisen u. Wohnen. Schöne Räume für Besuche u. Schulen. Fernsprecher Hirsch 366. Postfach 228. Autovermietung. Def. P. Huber.

DOBEL Höhenluftkurort
Im württ. Schwarzwald, 720 m ü. d. M. wüth. Wildbad u. Bad. Baden. In schöner ruhiger Lage inmitten herrl. Tannenschwäldes mit prächtiger Fernsicht, Eidenkonne, Heiler, Gebirgsklima, bel. geeignet für Nerven-, Herz- u. Nierenleiden. Kurarzt, Leisgimmer, gute Gasthöfe, zahlreiche Privatwohnungen. Prospekte durch d. Kurverwaltung.

Hotel u. Pension Funk
Altbekanntes Haus. Telefon Herrenald 160. (20475a)

Besenfeld 5. Freudenstadt 800 m hoch
Kurhaus Oberwiesenhof
A.D.A.G.-Hotel, Zentralheizung, H. Badler, Bad, (Sa- rogen, 1. Haus am Plage. (9726a) Prospekt durch d. Def. Emil Müller, Telefon 9.

Klosterreichenbach Württemb. Schwarzwald
Café-Pension Böhringer
Anerkannt gutes Haus. Pensionör. von 4.50 / an. Als Wohnort empfohlen. (20800a)

Mittelal bei Baiersbrunn
Privatpension Traub
Schön geleg. Forsthaus, Nähe des Waldes, im oberen Mittelal gelegen, gut einricht. Fremdenzimmer, Bad, gute Küche, mäß. Preise. Def. Frau Dörster Traub.

Enzthal / Enzklosterle bei Wildbad (Schwarzwald) Telefon Nr. 3.
Pension Sileringer
Neu aufs beste eingerichtet, H. Boller, Bad, Sonnen- bad und Garten, schöne freigel. Fremdenz., vorzähl. Verpflegung. Ein. Metzgerl. Keller Pensionör. 4.50 / an. Prospekt durch d. Def. Emil Müller, Telefon 9. (9712a)

Bad Liebenzell Thermalbad u. Luftkurort im Schwarzwald.
Sanatorium KURPARK
für innere, nervöse u. Frauen-Krankheiten, so wie Erholungsbedürftige. Prospekte. Pauschal- kuren. Telefon 22 und 65. Ärztliche Leitung: Dr. Bauer und Dr. Seeger.

Seebad Gasthof u. Pension zum Hirsch
bei Hirsch (Baden). Servierende Aussicht, prächtige Pensionen, beste Verpflegung bei ermäßigten Preisen u. Wohnen. Schöne Räume für Besuche u. Schulen. Fernsprecher Hirsch 366. Postfach 228. Autovermietung. Def. P. Huber.

Werbedrucke werden rasch u. preiswert angefertigt in der

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 1. Mai. (Frankfurt.) Die fröhliche Erholung...

Geld- und Devisenmarkt.

Table with exchange rates for various currencies including London, Zurich, and New York.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Berlin, 1. Mai. (Frankfurt.) Schlachttiere, Schafschlacht...

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 1. Mai. Weizen (einfach, Soft und...

Metal-Markt.

Berlin, 1. Mai. (Frankfurt.) Metallnotierungen für die...

Mannheimer Börse.

H. Mannheim, 1. Mai. (Frankfurt.) Tendenz fester, Deutscher...

Reichsbahnwagenstellung.

In der Woche vom 12. bis 18. April wurden 700 846...

Prämienätze.

Table showing premiums for various banks including BAER & ELEND.

Berliner Devisennotierungen vom 1. Mai 1931.

Table with Berlin exchange rates for London, Zurich, and other locations.

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

Table with Berlin exchange rates for London, Zurich, and New York.

Zürcher Devisennotierungen vom 1. Mai 1931.

Table with Zurich exchange rates for various locations.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 1. Mai. (Frankfurt.) An der Börse zeigte sich...

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 1. Mai. (Frankfurt.) Die bisherigen amtlichen...

Berliner Börse vom 1. Mai 1931

Main market table for Berlin, 1. Mai 1931, listing various securities and their prices.

Berliner Terminalschlussnotierungen vom 1. Mai 1931

Table with Berlin commodity closing rates for various goods.

Frankfurter Börse vom 1. Mai

Main market table for Frankfurt, 1. Mai, listing various securities and their prices.

Besser gekleidet für weniger Geld!



Trench-Coats

alle Farben — neue Schnitte
7,90 9,80 13,90

Tweed-Mäntel

aparte Stoffe — Sport-Form
19,50 27,50 39,50

Georgette-Mäntel

neue Kragen und Pelzbesätze
29,50 39,— 49,—

Damen-Kostüme

gute Stoffe — gute Schnitte
26,50 36,— 45,—

Tweed-Kleider

frische sportliche Formen
19,50 29,— 39,—

Damen-Blusen

die beliebtesten Sportblusen
5,50 6,90 7,90



29,50

24,50

28,50

16,50

Gabardin-Mantel
reine Wolle in schwerer Qualität — alle Größen, mode und marine

Frühjahrs-Mantel
reine Wolle, ganz gefüttert, mit dem modernsten Pelzkragen, beige und blau

Starke Damen
finden bei uns in den bekanntesten Schnitten Kleider, Mäntel etc.

Complet Sportkleid
kunstseidener Rock und Jacke einfarbig, Bluse aparte kleine Karo aus Dupion, reine Seide in den allerneuesten Farben — aparte Form

Sandauer

Das große Spezialhaus für Damen- u. Kinderkonfektion

**Speisezimmer
Schlafzimmer
Herrenzimmer
Küchen und
Einzel-Möbel**

Kaufen Sie sehr billig bei
Karl Thome & Co.
KARLSRUHE
Herronstr. 23, gegenüber der Reichsbank.
Riesig große Auswahl!
Formvollendete Qualitätsarbeit!
Glänzende Anerkennungen.

Trotzt der
„Volkswohl“
Krankenunterstützungskasse bei
Niedere Beiträge!
Hohe Leistungen!
Freie Wahl zwischen appr. Ärzten und zugew. Heilkundigen
Auskunft erteilt:
Bezirksdirektion Stuttgart
Rotebühlstrasse 175, Telefon 64825

Restloser Ausverkauf
jetzt Kaiserstraße 183, 1 Treppe hoch,
von **H. Landauer**
bekannt für nur beste Qualitäten.
50% Rabatt
u. a. auch auf folgende Artikel:
hellfarbig, D. allerfeinste Chev.-Spangenschuh mit und ohne zwei Farben.
Crepe de Chine
Abendschuhe
Posten Damenstiefel } 36/37 & Mk. 3,50
Damenstiefel }
Ausverkaufspreise für braun u. schwarz, sowie Lack.
D.-Spangenschuhe }
H.-Schürstiefel } z. Zt. Jede GröÙe
H.-Schürschuhe }
Ausverkauf sind Hausschuhe ohne Abs. Strümpfe, Schuhputzmittel 40% Rabatt.
Gratis erhält Käufer d. letzte Paar Schuhe.

**IHR WUNSCH
ERFÜLLT SICH**
wenn Sie etwas kaufen oder verkaufen wollen
wenn Sie eine Stellung oder Personal suchen
wenn Sie eine Wohnung mieten, tauschen oder vermieten wollen
wenn Sie Teilhaber, Barmittel oder Hypotheken suchen
wenn Sie einen verlorenen Gegenstand wieder erlangen wollen
**DURCH EINE KLEINE ANZEIGE
DER BADISCHEN PRESSE!**

Mod. Laden | **Büro, Werkstätte**
nebst Zubehör, zwei Schaufenster per 1. tralbau, ab 15. Juni zu vermieten. Preisliche kann auch geleiht werd. Akademiestraße 35, b. Durand.

Büro, Werkstätte
nein, hell, part. Gen. tralbau, ab 15. Juni zu verm. (172422) Knobel, Hirschg. 15.

Welle, trodene Werkstätte
mit elektr. Licht, groß. Einfaß, sofort zu vermieten. (17324) Wilhelmstraße 63, pt.

6 Zim.-Wohnung
Seminarstraße, beim Sandwäld, mit famli. Zubehör, für 145 Mk. zu vermieten. (17093) Nöh, Kaiserstr. 121, v. oder Telefon 238.

Direkt vom Webstuhl zum Käufer

Wir verkaufen unsere Erzeugnisse direkt aus eigener Weberei und Gardinenfabriken an unsere Kunden. Darin liegt das Geheimnis unseres großen Erfolges.

Gardinen und Fensterdekorationen

von Kentner haben stets eine besondere Note, sind stets Qualität und äußerst preiswert.

Ein freundliches, geschultes Verkaufspersonal berätet Sie jederzeit gerne und ohne jeden Kaufzwang.

Eugen Kentner A. G.
MECH. WEBEREI | GARDINENFABRIKEN
Verkaufshaus: Karlsruhe, Kaiserstraße 84

Achtung Radio!
Welche Firma liefert Radio oca. Material. Rich. Dilger, Maler mitr., Karlsruhe, G. Friedrichstr. 18.

Geschäftsräume
Körnerstraße Nr. 35/56 nebst schöner 2 Zimm. Wohnung mit Garage sofort od. später billig zu vermieten. Rab. baselstr. 1. Stod bei Gottschammer. (172787)

Miet-Auto
Lorenz über 100 Km. p. Km. 15 Pfg. Barzeit wird nicht berechnet. Fernruf 3100.

Drei schöne Büroräume
in verkehrreicher Lage per 1. 6. u. oder früh zu vermieten. An erfragen bei Adolf Pfeiffer, Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 10. (17327)

Rückgebäude
Kaiserstr. 227, 3 Stockwerke, mit Keller, 650 qm, Zentralheizung, Fahrstuhl, Garage, große Zufahrt u. Hof für leichte Fabrikation, Büro, Lager, Großhandel, Niederlage für Möbel, fabrik pp. sehr geeignet, endl. mit groß. Laden, per 1. Juli billigst zu vermieten. E. Schütz, Kaiserstr. 227.

Baden-Baden.
7-8 Zimmerwohnung, 1. Etage, Zentralheiz., el. Licht, Bad, evtl. Garage, in Villa Bad. Badens wegauss. zu vermieten. Sonnige Lage, art. Garten, Bahnhofsnahe. Näheres bei den Verleiher Vorder. Pforsheim, Postfach 95, Beschäftigung jederzeit möglich. (20979a)

Gartenstr. 52
sonnige Siebenzimmerwohnungen in freier Lage im 2. und 4. Stod für sofort oder später zu vermieten. Preis 180 und 140 Mark. Su erfragen im 5. Stod. (10942)

Wohnungen zu vermieten:
1 Zimmer Gemischtstraße I. Stod, mit Badezimmer.
2 Zimmer Gerwialstraße III. Stod, mit Badezimmer und Maniarde.
5 Zimmer Furlacher Allee III. Stod, mit Badezimmer und Maniarde.
7 Zimmer Hirschgasse I. Stod, mit Badezimmer und relativem Zubehör. Banaschütz, Hirschg. 13, Telefon 87. (16194)

Mühlburg
in Einfamilienhaus, 2 Zimmer mit Küche, Elektr., Gas, Bad, u. Schloßsim. an sold. S. zu verm. Vorm. befrist. u. Pachtweise zu verm. Hardtstraße 47.

Zimmer
Matthstr. 32, II., sind schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. an sold. S. zu verm. Vorm. befrist. u. Pachtweise zu verm. (171017)

Leer. Zimmer
Rade Furlacher Tor, 15 Mk. monatlich, sofort zu vermieten. Brauerei Odepiner, Karl-Wilhelmstr. 50. (10942)

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Klausenstraße 31, III.

Möbl. Zimmer, 1 od. 2 Zimm., sofort zu verm. Adress: Bäckerei, S. Zomastr. 3. Schlafstelle m. 1 od. 2 Bett, el. Licht, bill. u. v. Eulienstr. 57. (17312569)

Sehr schöne 4 Zim.-Wohnung
gr. Räume, zu verm. Draisstraße 3, 2. St. (16887)

4 Zim.-Wohnung
mit Bad, Stan.-D., Maniarde u. relativ. Zubeh., mit od. ohne

Auto-Garage
sofort preiswert zu vermieten. Durlach, Draisstraße 13, II. (16887)

Zwei schöne, sonnige 4 3-Zimmerwohnungen
mit Balkon, Veranda, Bad, Speise- u. Wessentraum, in schöner, freier Lage, preisw., auf 1. Juli zu vermieten. Hirschg. 2. (17173)

3 u. 4 Zimm.-Wohnungen
mit Maniarde etc., nächst. Nähe d. Haltestelle in Carlshausen zu 70, 80 u. 90 Mk. per sofort und 1. Juli zu vermieten. Näheres: Pfalzstr. 22, Tel. 3568

3 Zimmer-Wohnungen
mit Bad u. Maniarde beim Stadgarten, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres: Pfalzstr. 22, Tel. 3568

3 Zimmer-Wohnung
in freier Lage per sofort zu 80 Mark zu vermieten. In ertrag. unter Nr. 17323 in der Badischen Presse.

3 Zim.-Wohnung
in freier Lage per sofort zu 80 Mark zu vermieten. In ertrag. unter Nr. 17323 in der Badischen Presse.

3 Zim.-Wohnung
mit Veranda, Bad, Maniarde u. Gartenanteil, auf 1. Juli zu verm. Näheres: Schloßstraße 4.

3 Zim.-Wohnung
mit Bad, Maniarde, zu verm. Rab. Weber, Schloßstraße 36. (172585)

Zimmer u. Küche
mit Nebenr. auf 15. Mai od. später zu verm. Zu erfragen: Eulienstr. 50, III. r.



Neue Moden! Neue verbilligte Preise!

für meine anerkannt gute Herren-Bekleidung

Stolla Mäntel
In allen modernen Façons und Stoffarten • Mark
92.- 82.- 72.- 62.- 52.- 42.-

Stolla Voller-Anzüge
ein- und zweireihige Formen
Mark 98.- 90.- 84.- 78.- 72.- 64.- 58.- 52.- 46.- 39.- 32.-

Stolla Tycor-Anzüge
2- und 4-teilig
72.- 62.- 58.- 54.- 48.- 42.- 37.- 33.- 27.-

Woll-Plaiding
Trenchcoats, Loden- und Gummi-Mäntel, Windjacken
in größter Auswahl zu erstaunlich billigen Preisen!

Große Spezialabteilung für
Jünglings- und Knaben-Bekleidung

Konfektionshaus
Hansa
Inh. L. Wolf
Kaiserstraße 50 Ecke Adlerstraße
Beachten Sie besonders mein Sportfenster
Warenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank

Göhen möbl. 3im.
mit el. Licht, sep. Eingang, an d. Strabensbahnhaltest., per sofort zu vermieten. Näheres: Hirschg. 20, III.

2 freie Zimmer
per sofort zu verm. Markgrafstr. 33, II.

Maniardezimmer,
möbl., mit Ofen, an el. Licht, zu verm. Kaiserstr. 109, 3. St.

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Auguststr. 3, 3. St. (172780)

Wismarstraße 4, pt.
ist bei allseit. älterer Witwe gut möbl., son. zu vermieten.

Suche zu mieten ein kleines Landhaus
mit 11. Badzimmer oder größere Werkstätte (etwa 100 qm) Garten evtl. Bahnnahe, Gefl. Angebot mit ausführl. Angabe der Lage, Größe und Preis unter 21064 an die Badische Presse.

Polstschwaummeister
sucht auf 1. Juli 3 3-Zimmerwohnung. Angebote mit Preis ab 1. Juli. Off. unter 21075 an die Badische Presse.

Wohnungsgesuch!
Wohnung, alt. Gebauart, Beamter, such. hier bis 1. September in ruh. Hause sonnige 3 Zim.-Wohnung mit Bad und Maniarde. 1 Trepp. hoch. (Nähe einer kath. Kirche). Angebote mit Preis unter 21077 an die Badische Presse.

Wohnungsgesuch!
Wohnung, alt. Gebauart, Beamter, such. hier bis 1. September in ruh. Hause sonnige 3 Zim.-Wohnung mit Bad und Maniarde. 1 Trepp. hoch. (Nähe einer kath. Kirche). Angebote mit Preis ab 1. Juli. Off. unter 21075 an die Badische Presse.

Zimmer
Zimmer gut möbl. mit sep. Einl., auf sofort zu vermieten. Friedrichsplatz 3, Dinkelsbühl, 3. Stod.

Gut möbl. Zimmer,
el. Licht, sof. zu verm. Dorfstraße 17, IV. rts. (172783)

Ein möbl. Schlaf-
stelle an sol. Arbeiter zu verm. (172782)

Ein möbl. Zimmer
zu vermieten. 12.

mielgesuche
Stinderhof, Chev. such. schöne 2 od. 3 3-Zimm. (Wohnung). Angeb. unt. 22071 an d. Bd. Br. Hett. Chev. Pension, wohnber. such. auf 1. Juliod. Spät 2 Zim.-Wohnung. Angebote unt. 22053 an d. Bad. Pr.

STAATSLOTTERIE
Die Erneuerungsfriest zur 2 Klasse der 37 / 263. Pr.-Sudd. Klassenlotterie läuft am 11. Mai 1931 ab. Bei der Erneuerung ist das Los der 1. Klasse vorzulösen. Es sind noch einige Kauflose vorrätig.
Die staatlichen Lotterle-Einnahmer in Karlsruhe.